

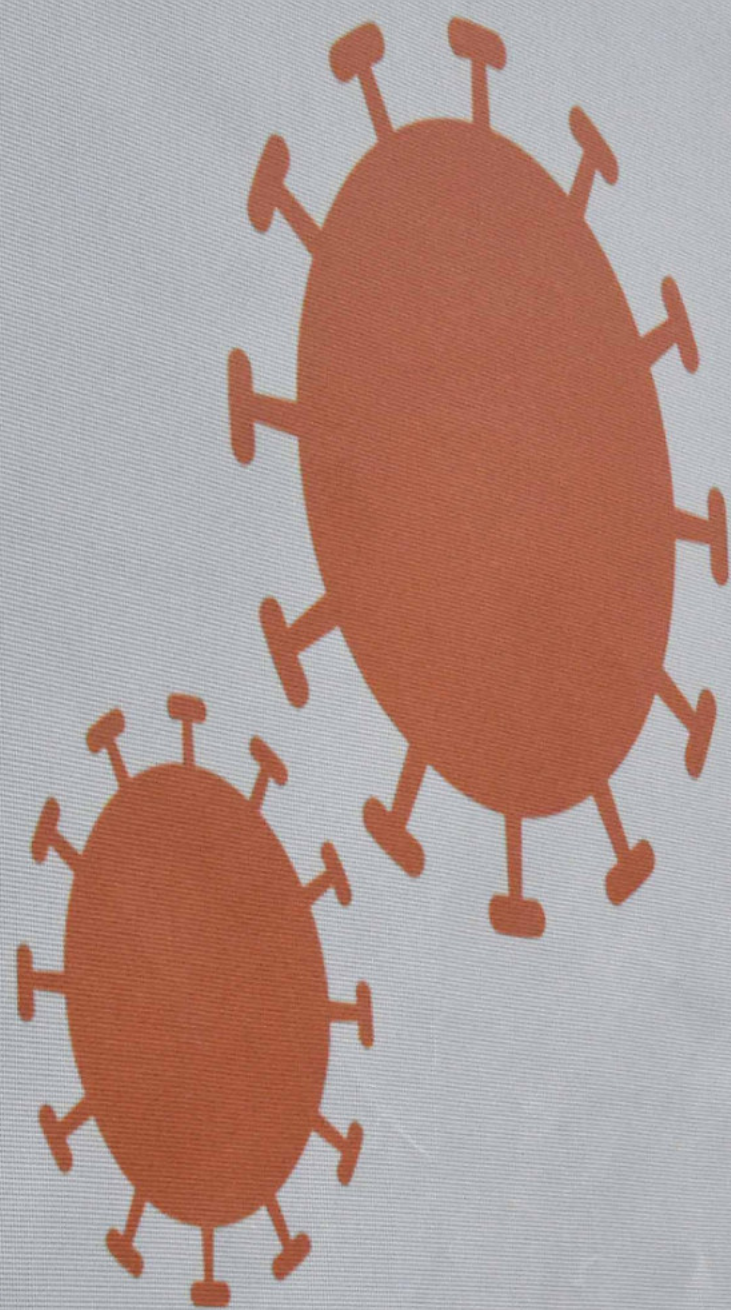
WAHRE GESCHICHTE

WICHTIGE ERKENNTNISSE

# EINE UNERWARTETE REISE DURCH DIE PANDEMIE

ANEKDOTEN

MIT ORIGINAL  
VIDEO/FOTO  
MATERIAL



COVID  
SCHNELLTEST  
ZENTRUM  
ALLACH

KOSTENLOSE ANTIGEN-SCHNELLTESTS | TESTDAUER 1 MIN | MIT ODER OHNE TERMIN



📍 Oertelplatz, 80999 München

[www.covtestallach.testapp24.de](http://www.covtestallach.testapp24.de)

[covtestallach@tabascotunes.de](mailto:covtestallach@tabascotunes.de)



# KLAPPENTEXT

Eine packende Reise: Von den ersten Schritten bis zum Alltagsbetrieb des Corona-Testcontainers in Allach – alles geleitet von drei 18-Jährigen. Echte Geschichten, humorvolle Anekdoten und überraschende Herausforderungen warten darauf, entdeckt zu werden!

Tauche ein in den Alltag der Teststation – von kuriosen Kundenbegegnungen über Mitarbeitergeschichten bis hin zu witzigen Fails aber auch Erfolgen. Erfahre, wie eine enge Freundschaft entstand und für viele Lacher, aber auch für Chaos sorgte.

Erweitere deinen Horizont mit Learnings über den Gründungsprozess, Bürokratie, Marketing-Clues und den hohen Stellenwert nachhaltiger Entscheidungen. Und ja, es gibt sogar ein Kapitel über die merkwürdigen aber lustigen Wege, wie man sich im Testzentrum verlieben kann!

Dieses Werk soll nicht nur eine unterhaltsame Lektüre und Erinnerung an eine außergewöhnliche Zeit sein, sondern auch ein Erfahrungsbericht und ein Anreiz für junge Leute.

Gemeinsam schaffen wir eine bessere Welt!

MIT ORIGINAL  
VIDEO/FOTO  
MATERIAL

MORITZ ROTHHAAR

# JUGENDLICHER WAGEMUT: WIE WIR DIE PANDEMIE HERAUSFORDERTEN

EINE UNERWARTETE REISE DURCH DIE PANDEMIE



# DER ANFANG

*Freitag*

19.11.2021

Stell dir vor du bist 18 Jahre alt und hast gerade dein Abitur in einer Pandemie hinter dich gebracht.

Jetzt orientierst du dich erstmal, indem du in verschiedenen Branchen Jobs testest und Praktika machst.

Eines Tages liest du folgende Nachricht eines Freundes:

“Bro, lass ein Testzentrum eröffnen”

Nüchtern und objektiv betrachtet erstmal zum Totlachen - wie sollten zwei leichtsinnige, junge Abiturienten eine Corona-Teststation eröffnen können? Wir sind weder Ärzte noch haben wir in irgendeiner Weise einen Plan, wie man so etwas macht, geschweige denn genügend Kapital...und das Ganze mitten in einer Pandemie.

Naja, ich dachte mir nix dabei und war offen für die Idee:

“Ja könnt man auch überlegen”

Dass sich daraus eines der vielseitigsten, anstrengendsten, aber auch besten Jahre unseres Lebens ergeben würde, hatte in diesem Moment noch niemand auch nur im Ansatz geahnt...

# DISCLAIMER

2021 gründeten drei Abiturienten aus dem Münchner Westen eigenständig eine Corona-Teststation und leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der vorherrschenden Corona-Pandemie.

Dieses Buch soll verschiedene Aspekte dieser Zeit darstellen. Sowohl lustige Anekdoten aus dem Alltag in der Station, Insights zu Team, Entstehung und Gründungsphase, aber auch viele Life-Lessons: Tipps für Gleichaltrige, persönliche Erfahrungsberichte und Denkweisen, die wir in dieser Zeit gelernt haben. Ebenso soll es eine Erinnerung an diese Zeit sein und den einen oder anderen Beteiligten zum Schmunzeln bringen. Und für kommende Generationen und Zeitalter sollen diese Erlebnisse dokumentiert sein - auch die Pandemie geht schließlich in die Geschichte ein.

## Hinweis

Das Buch ist kostenlos - Wissen und Geschichten sollen meiner Meinung nach frei für jeden sein. Ich freue mich über freiwillige Spenden, aber vor allem über Verbreitung des Buches und der Message in die Welt!

## SPENDEN AN

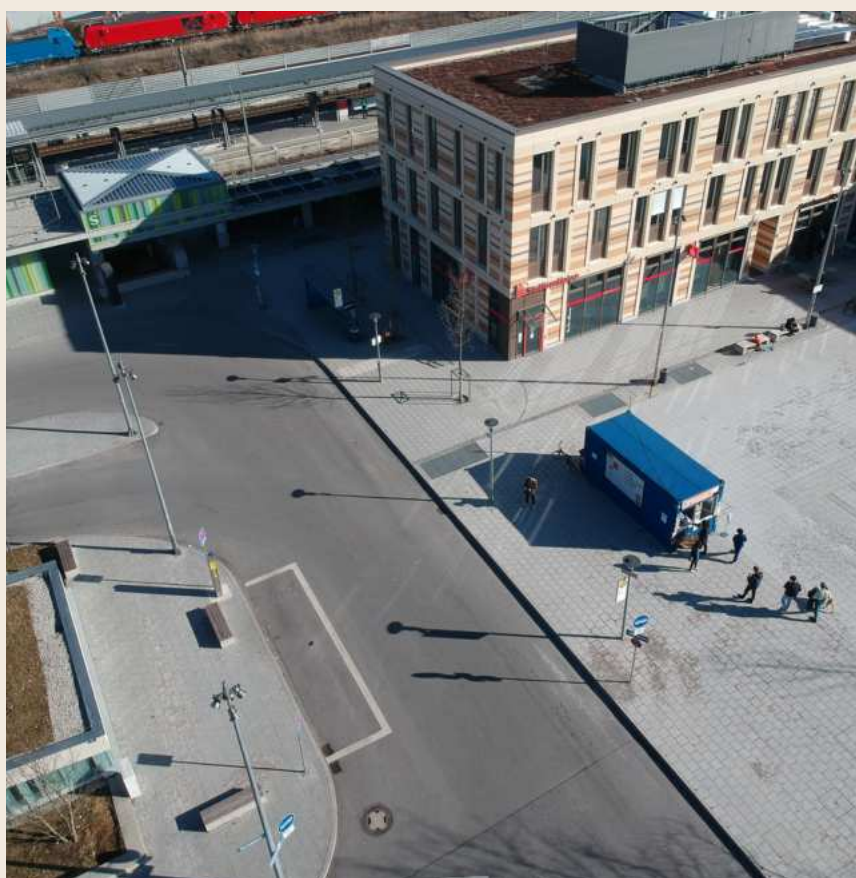
IBAN:DE34 7015 0000 1004 0076 60

PAYPAL: Backflip@tabascotunes.de

# INHALTE

## KAPITEL

- 01 Vom Kellnern zur Krisenbewältigung
- 04 Geschäftsmeeting 0.0
- 05 Das Stand[ard][ort]-Problem
- 06 Behördentänze
- 07 Absurdität
- 09 Psychische Belastung
- 11 Tag X
- 12 Das Team
- 13 Infektionskrise
- 15 Der unprofessionelle
- 17 Mitstreiter
- 18 "Positive" Kontrolle
- 19 Afterparty
- 22 türkisch Basar
- 23 Ein Plastik-Nasen-Debakel
- 24 Stammleute
- 26 Datingzentrum Allach
- 26 Hummels und die Whatsapp-Panne
- 27 dubiose Gestalten
- 28 Ein verrücktes Duo
- 31 Innovation
- 32 Allachs Retter
- 33 Expansion
- 34 Smart not hard
- 37 Engagement
- 39 Galerie
- 43 Karma?!
- 43 Summa Summarum
- 44 Mein Aufruf: Mach es!
- 46 Danke!
- 47



## DER GRÜNDUNGSPROZESS

Wie kam das Ganze zustande?  
Was war dafür nötig? Hatten wir externe Hilfe?  
Alles von der Vorgeschichte über die ersten Schritte bis hin zur Zulassung.

## DAS DING STEHT

Tag X - die Eröffnung.  
Beinahe wäre hier eine Katastrophe passiert...  
Wie es nach Start weiterging, ein Team entstand und was sich für ein Konkurrenzkampf ergab.

## DER ALLTAG UND SEINE PROBLEME

Im alltäglichen Testbetrieb ereignete sich das Eine oder Andere einzigartige Erlebnis - beinahe jeder Mitarbeiter hat eine Anekdote zu erzählen. Doch auch mit Rückschlägen und Schwierigkeiten hatten wir zu kämpfen.

## ERFOLGE UND WACHSTUM

Neue Freundschaften, Spendenaktionen, Firmenfeiern, aber vor allem Learnings aus der gesamten Zeit.  
Sowohl faktisch aber viel mehr persönlich war das Ganze ein mega Wachstumsschritt.

## RESÜMEE UND DANKSAGUNG

Eine rückblickende Reflexion mit Fazit. Doch was nun? Wie geht es weiter?  
Aber auch eines:  
Ein unfassbares Dank!

## MOTIVATION & MESSAGE

# INFORMATIONEN UND FAKTEN



## Wer bin ich

Kurz zu mir. Am Münchner Stadtrand aufgewachsen ging ich normal zur Schule und machte in der Corona Pandemie 2021 mein Abitur. Mittlerweile bin ich 21 Jahre alt, studiere Bioinformatik - ja es ist so verrückt wie es klingt - und arbeite als Werkstudent in einem Startup, das eine KI gestützte Lernplattform baut. Das Teststationsjahr hat vermutlich meine komplette Denk- und Lebensweise stark beeinflusst, worauf wir später auch noch zu sprechen kommen :)

Rückblickend kann ich nur sagen: DANKE!



## Was ist NoCovid Allach-Untermenzing

Die NoCovid Allach-Untermenzing GbR, war ein Team gegründet von drei Abiturienten Jahrgang 2021 des Louise-Schroeder-Gymnasiums in Untermenzing. Durch die angespannte Coronalage und starke Überlastung der einzigen lokalen Teststation am SV Untermenzing sahen wir die Notwendigkeit, eine neue Teststation in Allach zu eröffnen und informierten uns. Innerhalb von weniger als drei Wochen stand unser Test-Container und wir begannen mit den Testungen. Wir stabilisierten durch flächendeckende regelmäßige Schnelltests die Lage in der Pandemie und konnten helfen, das Gesundheitssystem zu entlasten. Immer noch einfach surreal, dass es wirklich geklappt hat!

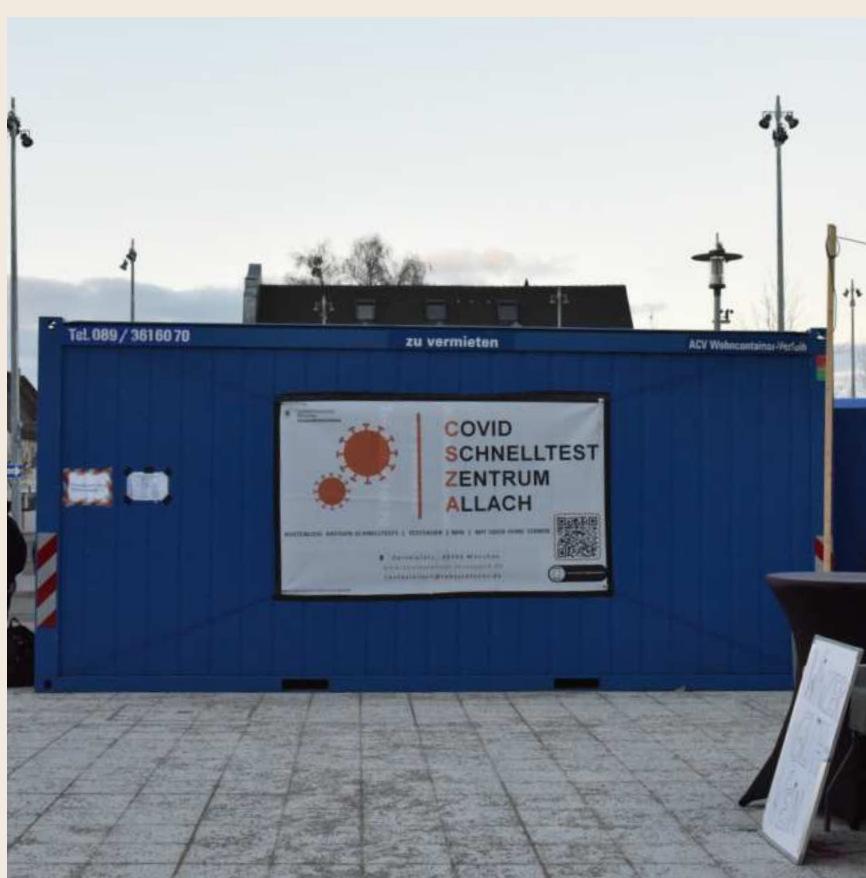


## Wesentliche Zahlen

- 420 Betriebstage
- 40 000 gemachte Schnelltests und dadurch Vermeidung von zahlreichen Infektionsketten
- 2000€ Spenden an behinderte Kinder
- 6,5t CO2 Ausgleich
- 32 geschaffene Arbeitsplätze
- 700 Tests/9h Höchstleistung
- 2 sicherere Weihnachtsfeste
- 3 externe Kooperationen

... und unzählige lustige Geschichten und Erinnerungen

**Alle Hintergründe erfahrt ihr in diesem Buch!**



# Chapter I

## *Der Gründungsprozess*



“Wir haben uns entschieden, die Schulen zu schließen, weil wir glauben, dass es das Beste für die Gesundheit unserer Kinder und Lehrer ist.”

~ Markus Söder, CSU, 18.03.2020

Eine neue Normalität: Schulschließungen aufgrund der COVID-19-Pandemie

## Vom Kellnern zur Krisenbewältigung:

### Die Vorgeschichte

Wo fangen wir denn an? Tja, eigentlich erstmal 2020: frisch in der Oberstufe kommt auf einmal so eine Pandemie daher und da heißt es, wir sitzen die nächsten 4 Wochen nur Zuhause. Klingt für teilweise noch pubertäre Jugendliche ja erstmal wie ein Traum. Sommerferien mitten im Frühling. Auf Dauer doch eher ganz schön bedrückend und deprimierend - ohne Partys und kaum direkte soziale Kontakte in einem Alter, wo das eigentlich Programm ist.

Das Ganze entwickelte sich weiter und bevor standen zwei harte Jahre einer Pandemie, die Vieles veränderte. Schon damals wurde bei uns ein Gedanke entfacht, gegen die Pandemie anzukämpfen und mitzuhelfen. Wir hatten jedoch keinen blassen Schimmer, was später passieren sollte.

Wir kämpften uns durch diese harten isolierten Jahre und machten das Beste daraus - sowohl in der Schule mit Animationsprogrammen und Zoomcalls als auch in der Freizeit mit (halbwegs) Corona-komformen Partys unter freiem Himmel. Auch das Abitur war für den einen oder anderen nochmal eine größere Hürde - geschuldet durch den weniger besuchten Heimunterricht und die große Notwendigkeit von Eigenverantwortung und Disziplin ohne “richtige” Anwesenheitspflicht. Letztendlich schaffte es trotzdem jeder von meinem Freundeskreis.

Dann standen wir da im postabiturären Chaos, noch halb in einer Pandemie. Frisch gebackene Abiturienten und vollkommen planlos. Der Druck, die Welt zu erobern, lastete schwer auf unseren Schultern, während wir uns in den Wirren des Lebens verloren. Ein Studium zu Corona-Zeiten stand nicht zu Option, daher erstmal dem Ruf des Geldverdienens folgen.

Personalagenturen, das unbekannte Territorium, empfing uns mit Anzug tragenden Vermittlern und schweißtreibenden 8-Stunden-Schichten.

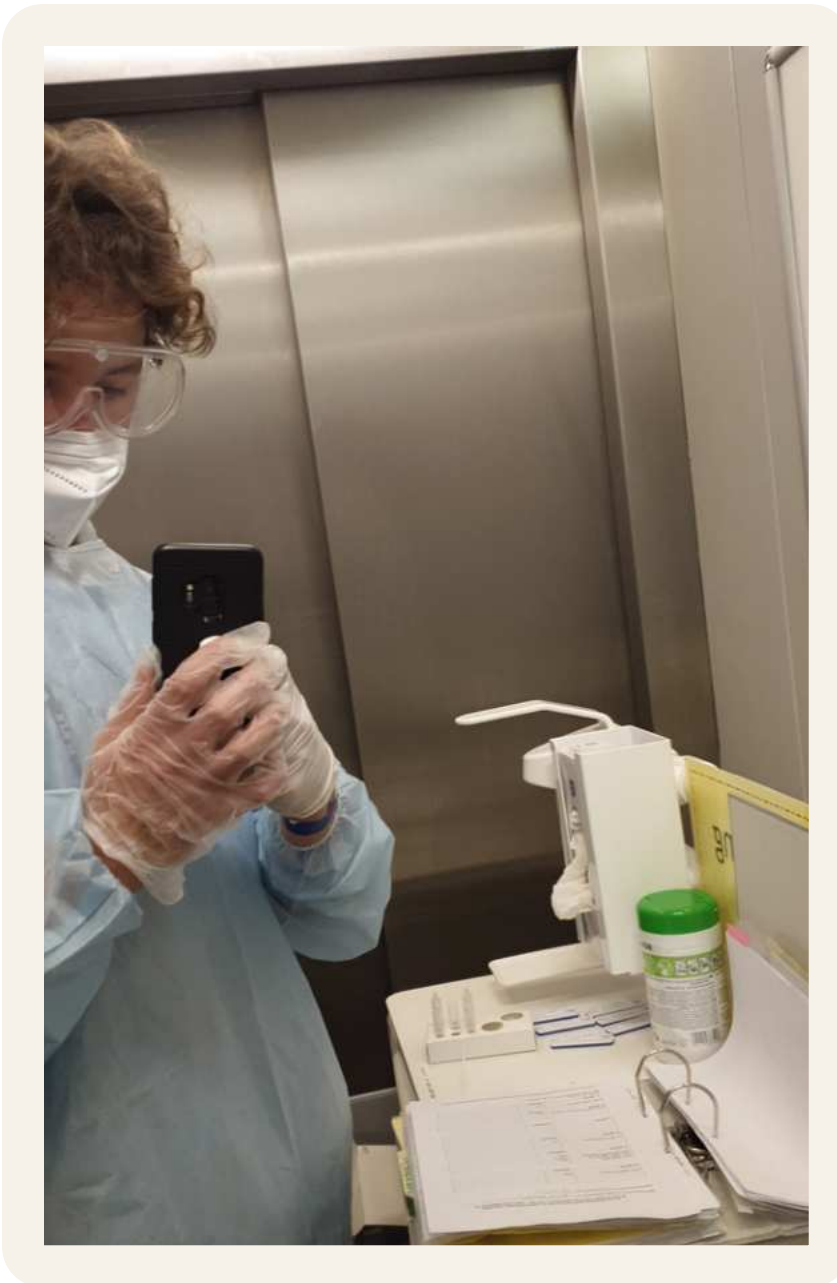
Von Kellnern in schicken Restaurants bis zu skurrilen Jobs, von denen wir nicht mal wussten, dass es sie gibt – wir haben alles durch. Auf der Messe wurden wir in bayrischer Tracht gekleidet und dann gab man uns ein Getränktablet in die Hand und sagte "Ja jetzt macht mal". Das Zittern mit 10 Gläsern auf einem



Tablett ohne jegliche Einübung war groß. Die befürchtete Unannehmlichkeit passierte Gott sei Dank nur einmal – ein paar Flaschen fielen zu Boden. Unser Chef war aber im großen Ganzen zufrieden mit uns und uns wurde schon mit einer baldigen Gehaltserhöhung Hoffnung gemacht. Die Personalagentur hatte auch Anderes parat. Einräumen von Supermarktregalen: langweilig bis meditativ. Der Aufbau von Eventständen: möbelpackerartig. Aber auch Vieles mehr... Eines Tages fanden wir uns dadurch in einer Schulung für Corona-Schnelltests wieder. Wer hätte gedacht, dass das Malen von Strichen auf kleinen Kassetten so komplex sein kann? Doch unser

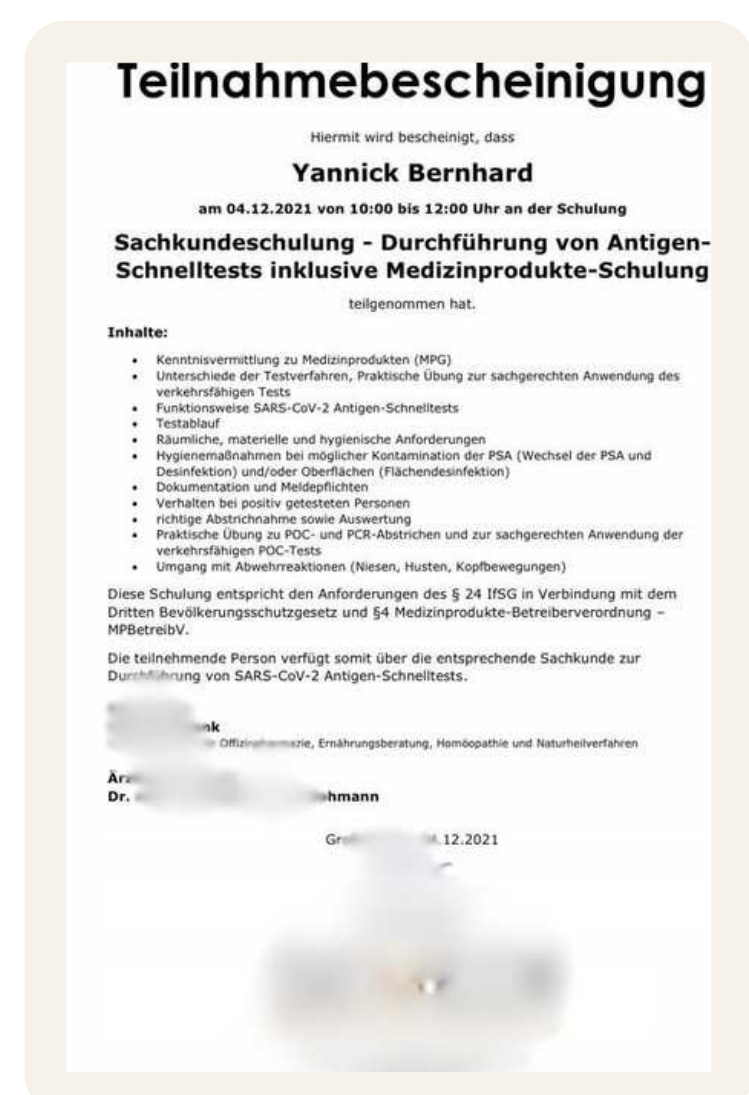
Ehrgeiz wurde geweckt, als wir zum ersten Mal mit den Tests in einem Altenheim aufkreuzten.

**FÜR ALLE DIE NICHT AN DER  
GRÜNDUNGSGESCHICHTE INTERESSIERT  
SIND GEHTS MIT DEM RICHTIGEN SPASS AB  
SEITE 11 LOS**



Die Bewohner sahen uns an, als wären wir die Retter in glänzender Rüstung. Oder vielleicht eher in Plastikanzügen. Es war krass einen Einblick in solche Altenheime zu bekommen. Vor allem wenn man nicht richtig auf dem Schirm hatte, wie sich z.B. so eine Alzheimer-Erkrankung auswirkt. Die starke geistige Weggetretenheit und geringe Zurechnungsfähigkeit schockierte mich und hatte das Bedürfnis geweckt, mehr

zu helfen. Wir arbeiteten noch diverse Jobs und lernten unseren Chef etwas besser kennen - und damit hassen. Einem Kollegen wurde sein Gehalt verweigert, und er berichtete uns von schlechter Kommunikation/Erreichbarkeit. Unsere Erfahrungen mit dem Chef waren nicht weniger frustrierend. Ständige aufdringliche Anrufe, keine Anzeichen von Sympathie und eine Schnellreizbarkeit ließen unsere Motivation in den Keller sinken. Es schien fast so, als ob wir einen Deal mit dem Teufel eingegangen wären. Die wahre Krönung dieses frustrierenden Abschnitts kam, als wir später das Schulungszertifikat für unseren Antrag auf die Teststation benötigten. Ein wichtiger Schritt, der uns jedoch von der Agentur verweigert wurde. Der Chef schien ein Meister der Intransparenz und Verzögerung zu sein. Statt das benötigte Dokument einfach herauszugeben, wurden wir mit Ausreden und bürokratischen Hürden konfrontiert... Ich will keinen Namen nennen, weil das nur Hass verbreiten würde. Vielleicht passiert es ja, dass derjenige eines Tages dieses Buch liest und sein Verhalten überdenkt. Zudem ist die Vorgeschichte wichtig für ein späteres Ereignis, was mich "vollkommen vom Hocker haute".



# Geschäftsmeeting 0.0

Im November 2021 besuchten ein Freund und ich die Hauptstadt Berlin und ich sammelte auch dort weitere Arbeits-Erfahrung bei einem kurzen Praktikum für ein food-startup. Im Zug nach Hause sitzend empfing ich dann die Nachricht eines Kollegen und es begann wie im Anfangstext geschildert. Die genaue Nachricht und weitere Originalbilder findet ihr in der Galerie am Ende.

Nun, zurück in München, und unsere Idee war bisher nicht mehr als eine laue Brise in der Pandemie. Wir hatten schon öfter über Innovationen, Geschäftsideen und größere Projekte nachgedacht. Ich hatte auch schon öfter mit meinem Dad darüber geredet. Schließlich hatte er Erfahrung im Aufbau von kleinen Unternehmen, und wer könnte in so einer Situation besser helfen als ein erfahrener Unternehmer? Ich erzählte ihm von der Idee: er war zunächst etwas skeptisch. Alles war unsicher. Sowohl hinsichtlich der finanziellen als auch der rechtlichen Aspekte. Aber dann kam der Wendepunkt - Ich war auf dem Heimweg aus dem Gym und traute meinen Augen nicht: der Ansturm auf eine Teststation direkt bei uns in der Umgebung. Die Leute standen im Schnee Schlange bis zur Hauptstraße. Plötzlich war da ein klarer Wille, etwas zu bewegen. Die Skepsis wich einem großen Macher- und Schaffermindset, ohne dabei angeberisch zu klingen. Das lustige Chaos wurde zu einem echten Projekt, und wir wurden zu den Köpfen einer kleinen, aber wachsenden Idee.

Wir hörten von Freundinnen aus der Schule, die in der Station arbeiteten, dass sie vollkommen überfordert seien. Diese Aspekte im Kopf setzten wir uns das erste mal zusammen. Unser erstes Treffen, eher so ein familiäres Brainstorming, wurde zum Startpunkt unserer Unternehmensreise. Business-Modelle, Recherche, Lizenzen, Tests, Standort - alles wurde auf den Tisch geworfen. Und während wir da saßen, fühlte sich alles noch sehr zweifelhaft an. War das hier wirklich mehr als nur eine lustige Idee? Die Berechnungen wirkten dubios, und die Zukunft unseres kleinen Unternehmens war ungewiss.

**FÜR ALLE DIE NICHT AN DER  
GRÜNDUNGSGESCHICHTE INTERESSIERT  
SIND GEHTS MIT DEM RICHTIGEN SPASS AB  
SEITE 11 LOS**

# Das Stand[ard][ort]–Problem

Zunächst einmal stand die Frage nach dem geeigneten Standort im Raum. Ein entscheidender Faktor für den Erfolg, den wir nicht auf die leichte Schulter nehmen konnten.

Das Brainstorming brachte verschiedene Möglichkeiten ans Licht, jede mit ihren eigenen Vor- und Nachteilen. Wir schrieben zahlreiche Zuständige an, doch die Auswahl war begrenzt, und vor allem finanziell machbare Optionen waren rar.

Nach vielem Hin und Her kristallisierte sich ein Favorit heraus – ein Einkaufscenter direkt am Allacher Bahnhof. Doch die Miete und der Besitzer erwiesen sich als große Hürden. Und zu allem Überfluss hatte

sich scheinbar schon jemand anderes mit dem gleichen Vorhaben beworben. Wir konnten es kaum glauben. Das Risiko stieg. Und später ereignete sich diesbezüglich noch eine weitere Komplikation...



Die Option der Einmietung im

Einkaufscenter war teuer, durch die Aerosole in Innenräumen unhygienisch und versprach geringere Laufkundschaft. Dann kam ein Geistesblitz: Ein Test-Container direkt vor dem Einkaufscenter. Klingt simpel, war aber mit vielen Fragezeichen verbunden. Wer ist dafür zuständig? Darf man überhaupt einen Container aufstellen? Nicht nur die medizinischen, sondern auch bürokratischen Hürden ließen uns immer wieder an dem Vorhaben zweifeln. Das ist in den meisten Fällen der Moment, wo nach einem gescheiterten Anruf dann der Wille gegenüber der Faulheit versagt und man sich denkt "Ach das ist doch sowieso alles nicht möglich". Wir blieben aber dran und verzagten nicht... In den kommenden Kapiteln werfen wir einen Blick darauf, wie diese Entscheidungen den Verlauf unserer Geschichte maßgeblich beeinflusst haben.

# Berhödentänze

Alles entwickelte sich langsam, aber sicher. Während ich und der eine Kollege begannen, uns über sämtliche Regularien zu informieren und herumzutelefonieren, übernahm der dritte Kollege die Aufgabe, den Besuch beim KVR (Kreisverwaltungsreferat) und MobRef (Mobilitäts-Referat) in der Stadt zu machen. Eine scheinbar kurze Abklärung bezüglich des Standorts war nötig. Das zeigte uns jedoch



die komplexe Welt der Behörden. Genehmigungen, Einverständniserklärungen, Antragsverfahren: bürokratisches Herumtänzeln. Es war alles andere als schnell und effizient abhakbar. Die Realität traf uns wie ein kalter Regenschauer, als wir uns durch die Behördengänge kämpften. Man brauchte Zustimmungen von verschiedenen Stellen, u. A. die des Bezirksausschusses, welcher nur einmal im Monat tagte. Viele weitere Probleme traten auf, und manche Leute schienen auf unsere Anfragen schlicht nicht antworten zu wollen. Die Vision eines reibungslosen Starts unserer Teststation geriet ins Wanken.

Wir erhielten zumindest vom Gesundheitsreferat Informationen. Hier erfuhren wir erstmals wie das Ganze geregelt war: man stellte einen Antrag "auf Beauftragung". Wenn dieser bewilligt war war man quasi beauftragt Schnelltestungen durchzuführen und hatte eine Art Lizenz. Dazu kam dann jedoch noch die ganze Abrechnungsgeschichte. Man musste sich durch etliche Auflagen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns kämpfen. Man hatte keinen Durchblick, zumal die Abrechnungsbedingungen echt hart schienen und wir immer noch nicht wussten, ob wir überhaupt Corona-Tests abrechnen dürfen und so unser Vorhaben finanzieren konnten.

Doch dann, wie ein Hoffnungsschimmer in der Dunkelheit, erreichte uns eine positive Rückmeldung zu unserem Antrag beim Gesundheitsamt. "Sie brauchen weitere Infos", hieß es.

# Absurdität

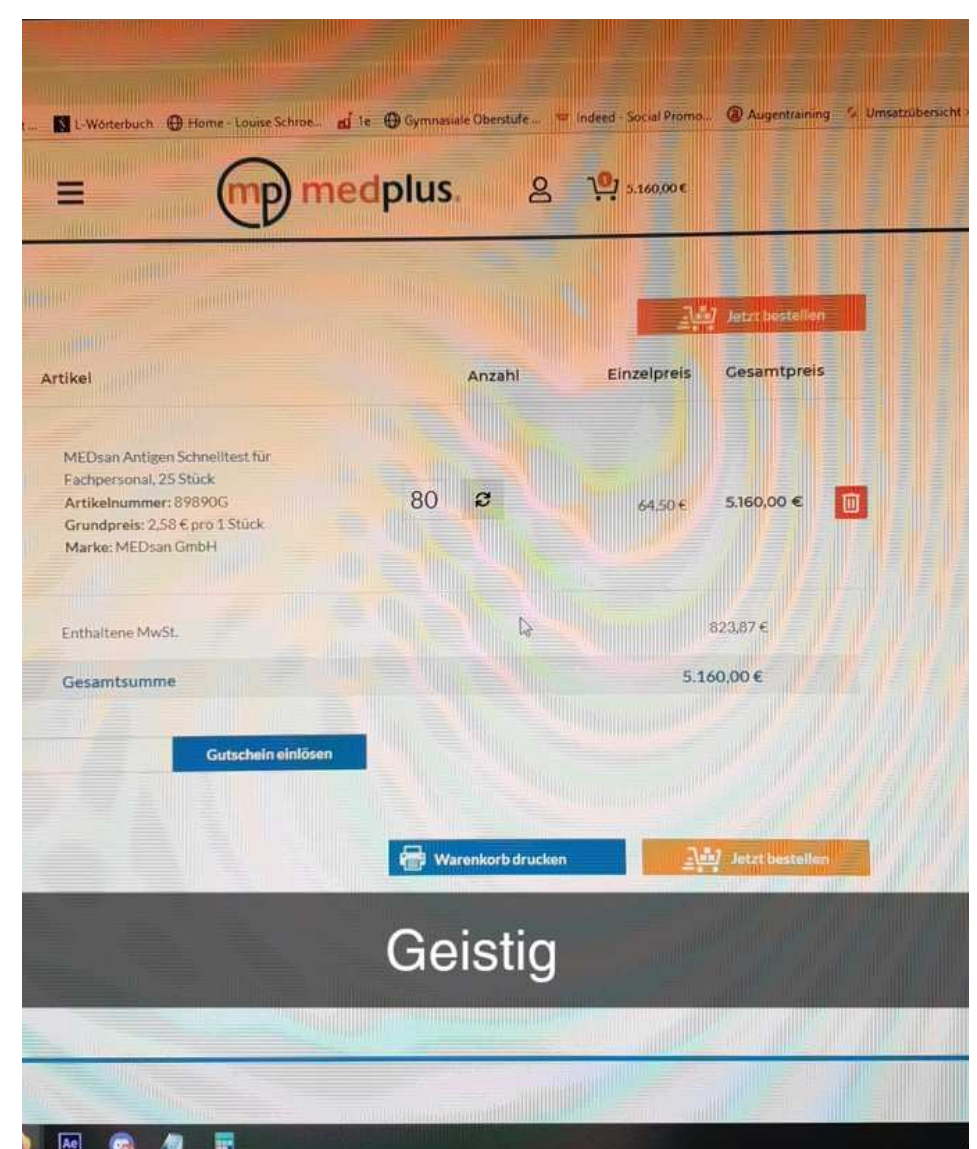
Und dann kam der womöglich wichtigste Moment. Eines Abends, völlig ahnungslos auf dem Rückweg aus dem Gym, checkte ich meine E-Mails und sah eine Mail mit Betreff "Beauftragung" – in diesem Moment konnte ich es kaum fassen. Der Antrag war durch, und wir hatten scheinbar tatsächlich die Erlaubnis bekommen. Ich war mir nicht ganz bewusst (und ich glaube die Anderen auch nicht), was gerade passiert war. Es war der Startschuss für eine unvergessliche Zeit.

Plötzlich waren wir mittendrin, umgeben von sehr vielen Regeln und Vorschriften. Und wir hatten keinerlei Plan und Vorgehensweise, wie man so etwas umsetzen sollte. Die folgende Zeit war eine Erfahrung, die mich auf jeden Fall für mein Leben geprägt hat.

Es ist noch wichtig zu erwähnen, dass wir keine Ahnung von der finanziellen Rentabilität hatten und wir mussten zunächst einmal für uns schwindelerregende Geldsummen aufbringen und auslegen.

Hinzu kam noch eine weitere Komplikation: Die zu verwendenden

Tests hatten viele Bedingungen zu erfüllen. In der aktuellen Situation hatten wir besseres zu tun, als im Internet auf dubiosen Seiten herumzusehen und herauszufiltern, ob diese Bedingungen wirklich erfüllt waren. Zudem sollte noch der Preis im Rahmen unserer Rentabilitätsrechnung sein und die Lieferung schnell genug.



B: "Ihr wollt jetzt gerade für mehrere Tausend Euro Corona-Schnelltests bestellen?"

M: "Ja"

M: "Bzw haben wir genau das gerade gemacht"

B: "Pff ihr spinnst doch"

... so wurde uns erst bewusst was gerade eigentlich passierte – absurd.

Trotzdem wollten wir Qualität und Sicherheit haben. Letztendlich haben wir unser Risiko gesplittet und bei 2 verschiedenen Anbietern bestellt.

Die stressige Zeit nach Erhalt der Lizenz schien kein Ende zu nehmen. Als unerfahrene Neuunternehmer wurden wir von einer Flut an Herausforderungen überrollt. Die Tests mussten gelistet sein, Geld musste ausgelegt werden, und jeder Tag ohne laufende Station bedeutete verschenktes Potenzial! Die Ungewissheit darüber, wie die Pandemie sich entwickeln würde, und die potenzielle Konkurrenz machten alles zu einem hochriskanten Unterfangen.

Ein zusätzliches Problem stellte sich uns entgegen: Unsere Lieferanten kämpften mit den Auswirkungen der Pandemie: Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Tests, Verzögerungen beim Zoll und unvorhersehbare Lieferzeiten machten die Situation noch komplizierter. Die extreme Phase der Pandemie führte zu Engpässen und einem globalen Durcheinander in der Lieferkette.

Jeder Tag ohne laufende Station bedeutete nicht nur finanzielle Einbußen, sondern auch eine zermürbende Unsicherheit. Wir hatten keine Kristallkugel, um in die Zukunft zu sehen, und die Entscheidungen, die wir in diesen Tagen trafen, waren mit einem hohen Maß an Risiko verbunden. Ein

besonderer, intensiver Moment prägte sich in meine Erinnerung ein: die ersten Testkartons kamen an. Wir öffneten die Pakete und hielten die Tests in unseren Händen. Uns wurde klar, dass dies nicht nur ein Karton mit Plastikzeugs war, sondern ein symbolischer Startschuss für unsere Mission. Wir hatten nun die Mittel, um gegen die Pandemie anzutreten. In diesem Moment überwog die Vorfreude auf das, was vor uns lag.





# Psychische Belastung

Die Zeit der Zulassung war wie eine wilde Achterbahnfahrt, rasant und unberechenbar. Leider war sie auch etwas unorganisiert, und die Aufgaben wurden ungleich verteilt. Es gab viel zu tun, und gleichzeitig hatte ich noch einen Job als Nachhilfelehrer nicht zu vernachlässigen. Die mentale Belastung war enorm – Geldauslagen, Steuern, Lizenzen, Auflagen. Die Liste schien endlos, und die Verantwortung wuchs mit jedem Tag.

Die Zulassungsphase brachte zahlreiche Überlegungen mit sich. Die Kriterien der KVB (Kassenärztliche Vereinigung Bayerns) wurden zu einem Dschungel, den es zu durchqueren galt. Der Druck, alles korrekt und im Einklang mit den Vorschriften zu erledigen, war immens. Zumal weil nur ich der Einzige zu sein schien, der sich darum Gedanken machte und wie sich später zeigte auch deutlich zu viele Gedanken machte.

Aber inmitten dieses Chaos ergaben sich auch die ersten Connections. Wir knüpften Kontakte zum Betreiber einer bestehenden Teststation und tauchten ein in sein ganzes Milieu. Petros, ein Softwareanbieter, lieferte den essentiellen Bestandteil für unser Testcenter: Das Terminbuchungstool. Es war ebenso für viele weitere wichtige Aspekte konzipiert. Seine Technologie sollte uns dabei helfen, die Prozesse zu optimieren und die Herausforderungen der digitalen Welt zu meistern.

Die Motivation, anderen zu helfen, wurde zu einem Antrieb. So ergab es sich sogar, dass wir weitere Freunde motivieren konnten sich auch mit dem Thema zu beschäftigen. Es fanden sich zwei weitere Trios, die sich zusammensetzten und ein Konzept ausarbeiteten und mit unserer Hilfe konnte eines von diesen erfolgreich auch eine Beauftragung erhalten. Das Ganze war extrem knapp, da ab dem 15.12. laut Gesetz keine Beauftragungen mehr möglich waren. Ohne unsere Vorarbeit wäre es unserer Auffassung nach für die Anderen nicht möglich gewesen und wir wollten, dass sie es wertschätzten und uns etwas gegenleisteten. Der Austausch von Erfahrungen und Informationen wurde zu einem wertvollen Gut. Leider auch etwas geprägt von den tief im Menschen verankerten Prinzipien von Habgier, Neid und Eigennutzen.

Man wollte sich teilweise Taktiken nicht verraten und wir bekamen uns etwas in die Haare. Es war einfach nicht absehbar, ob die Anderen das Alles ohne unsere Hilfe geschafft hätten. Naja, wir einigten uns zum Glück und man sollte sich generell nichts missgönnen!

Schon bald trat nämlich die erste wahre Konkurrenz auf den Plan: CovCheck24: Eine scheinbar größere Kette sollte nun wie anfangs befürchtet auch in Allach eine Station eröffnen. Die Dynamik änderte sich, und plötzlich waren wir nicht mehr allein im Spiel. Die Herausforderungen wurden größer, und der Wettbewerb brachte eine zusätzliche Schärfe in unser Vorhaben.

Wir setzten alles daran vor der Konkurrenz zu öffnen - nun war es wichtiger denn je. Container-Firmen wurden durchterrorisiert und es scheiterte schon wieder beinahe, weil keiner zeitnah liefern konnte. Dann fuhr ich eines abends bei der örtlichen Teststation vorbei und bekam den

Einfall: wieso hatten wir nicht bereits bei der Firma, die diesen Container geliefert hat angefragt. Gesagt getan und es war ein Volltreffer. Sie konnten an die gewünschte Adresse liefern. Wir waren gerettet.

Ein weiteres Problem ergab sich noch: Internet. Buchungstool und Verwaltung liefen nur mit Netzverbindung. Zum Glück kam schnell die simple aber wirkungsvolle Idee einen mobilen Hotspot zu kaufen -



quasi ein tragbarer Wlan-Router. Nun waren die wesentlichen Probleme geklärt. Wir legten den Termin für die Containerlieferung mehrmals um aber dann war es soweit - die Tage der Eröffnung näherten sich, und die Anspannung war förmlich greifbar. Leider war nicht jeder so auf Zack wie erhofft. Am Abend vor Öffnung hatten wir uns kurz zusammengesetzt und Software und weiteren Ablauf besprochen, das meiste sollte jedoch eher "freestyle" passieren, wir hatten keine Ahnung.

## Chapter II

*Das Ding steht*

# TAG X - 16.12.2021

Dann war er da, der Morgen der Eröffnung: Aber hier begann das Chaos. Zunächst einmal war die Zuverlässigkeit des einen oder anderen Kollegen bezüglich morgendlicher früh-aufsteh-Termine damals nicht vorhanden. Das machte mich der sich eh schon etwas allein gelassen fühlte nochmal wütender. Meine Kollegen hatten scheinbar noch nicht die Relevanz und Größe unseres Projektes verstanden. Naja wir waren ja noch jung...

Also standen wir da noch etwas neben der Spur und nervös - die letzten Wochen waren alle auf diesen Moment hingepilgt: Der Container, unser Herzstück, kam an. Ein krasser Moment, als er endlich vor Ort war. Doch das Aufstellen entpuppte sich als kleines Desaster.



Fast hätte der Kraftwagenfahrer eine Laterne umgefahren, und dann kam der Stress mit dem Aufstellort. Die Idee, den Container einfach an den geplanten Ort vor dem Einkaufszentrum abzustellen schien wohl doch nicht so trivial. Wir hatten nicht beachtet, dass sich darunter eine Tiefgarage befand. Ein schwerer Lastwagen und eine Tiefgarage – das passte nicht zusammen. Darauf machte uns dann erst der Lieferant aufmerksam. Er war zwar technisch begabt, aber Deutsch konnte er nicht so richtig. "Ich kann nicht dorthin stellen. Tiefgarage unten. Zu schwer mit Laster"

Wir standen erstmal völlig baff da. Doch weil wir keine Antwort hatten, tat der nette Mann sein Bestes und probierte es einfach... es hat Gott sei Dank geklappt. Der Container stand, und wir waren bereit für die ersten Tests. Social Media sollte mit den News geflutet werden.



Wir richteten alles ein. Dann kamen bereits die ersten Leute und quatschten mit uns. Für Viele war es erstmal verwirrend, was der Container hier machte. Doch dann ging es auch schon mit den ersten Abstrichen los. Unser ausgeklügeltes Hygienekonzept ging voll auf: Abstandshalter für die wartenden Personen, keine Aerosolverbreitung, weil alles unter freiem Himmel stattfindet, Gesichtsvisiere, Schutzanzüge und Vieles mehr. Dies half dabei Tester und zu Testende Personen zu schützen. Insgesamt hatten wir einen erfolgreichen ersten Betriebstag mit 40 Testungen. Das Gefühl am Abend war Wahnsinn: Wir hatten es geschafft. Und das in weniger als 4 Wochen. Jetzt konnte es losgehen. Die Eröffnung war nur der erste große Schritt unserer Reise, und die kommenden Kapitel werden zeigen, wie sich unsere Teststation in den ersten Monaten behauptete und welche Höhen und Tiefen uns noch bevorstanden. Bleibt dran!

# DAS TEAM

Im Kern von uns 3 gegründet ergab sich schnell noch ein weiterer wichtiger Teil unseres Teams: Unser Founding Angel. Der Vater des einen Freundes unterstützte uns von Anfang an tatkräftig! Ohne sein Fachwissen und seine Beziehungen zu wichtigen Versicherungen wäre einiges gescheitert. Er zeigte uns allgemeine Tipps für Kommunikation und Formalia im geschäftlichen Umfeld und erledigte essenzielle Recherchen zu diversen Themen - somit auch die gesamten vertraglichen Angelegenheiten.

Wir wussten von Anfang an, dass wir Personal brauchten und setzten auf unseren Freundeskreis. Ein Freund, der ein Freiwilliges Soziales Jahr im Krankenhaus absolviert hatte, schien die perfekte Ergänzung zu sein. Hilfsbereit, interessiert und gebildet - eine Kombination, die wir dringend brauchten.

Wir fanden ausreichend geeignete Leute. Viele waren zunächst unwissend und erforderten eine intensive Einarbeitung. Die Lernkurve war steil. Mit der Zeit entwickelte sich aus diesem bunt zusammengewürfelten Haufen von Jugendlichen ein Super-Team, das die Herausforderungen der Teststation mit Bravour meisterte. Bald kamen auch schon coole Vorschläge für Verbesserungen von Angestellten und Manche zeigten richtig Eigeninitiative.

Es war beeindruckend zu sehen, wie effizient wir arbeiten konnten. So konnte selbst an Tagen vor dem Schulstart jedem Kind ein Test ermöglicht werden. Die Arbeitsteilung wurde perfektioniert, und wir halfen uns gegenseitig aus, wenn es darauf ankam. Es war nicht nur effiziente Arbeit, sondern auch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Container wurde zu einem richtigen Zuhause.

Rückblickend ist es ein Ort voller Erinnerungen. Es schmerzt im Herzen wenn man den leeren Platz sieht - er bleibt trotzdem für immer gefüllt mit den wildesten Erinnerungen.

In den nächsten Kapiteln erleben wir, wie dieses entstandene Team die Höhen und Tiefen meisterte und was sich dort alles für legendäre unfassbar lustige Geschichten ereigneten.



# Das erste Problem: Infektionskrise

Das Team war aufgebaut. Nun ging es also los. Die Eröffnungstage waren jedoch kein Spaziergang. Lange Stunden im Container, das Etablieren von Workflows, das Lösen von unerwarteten Problemen – es war eine harte Zeit. Doch wir hielten durch.

In der Weihnachtszeit erlebten wir den Ansturm, der uns vor neue Herausforderungen stellte. Letztendlich waren wir aber sehr zufrieden, weil wir die Weihnachtstage durch Testmöglichkeiten für viele Familien sicherer gemacht hatten.

Die Pandemie schritt zu Beginn des neuen Jahres weiter voran, und die steigenden Fallzahlen waren auch im engen Kreis spürbar. Das stellte nicht nur ein großes Risiko für unsere Mitarbeiter dar, sondern führte auch zu einigen heiklen Situationen.

Wir hatten irgendwie gar nicht damit gerechnet, obwohl es es naheliegend war: Einer unserer Mitarbeiter war infiziert. Dieser schrieb auch direkt in den Gruppenkommunikationschat. Er hatte sich in der Schule getestet. Er war positiv. Das Ganze verbreitete sich wie ein Lauffeuer.

Zwei weitere Mitarbeiter hatten ebenso Fälle im nahen Kreis gehabt und durch die täglichen Schultestungen wurden Einige in Quarantäne geschickt. Wir merkten sofort die akute Notwendigkeit für strengere Regeln. Das Worst-Case-Szenario lag klar vor Augen – eine Infektion des gesamten Personals. Dies galt es unbedingt zu vermeiden. So wurde die Vermeidung von Infektionsketten zu einer der obersten Prioritäten. Ein gut durchdachter Schichtplan half dabei, die Gefahr einer flächendeckenden Ansteckung zu minimieren.

Ständige Desinfektion, Hygienepraktiken und ein geschulter Umgang mit der Situation halfen ebenso, die Ausbreitung zu kontrollieren. Die Mitarbeiter wurden sich Ihrer Verantwortung noch einmal bewusster. Tägliche Tests waren Standard. Man zitterte jedes mal wieder wenn man morgens die Probe in die Testkassette gab – und man hoffte nur eins: bitte kein zweiter Strich.





Wie im Chatverlauf links erkennbar war es ebenso ein weiteres Problem, dass es generell keine eindeutige Diagnose war, ob man Corona hatte oder nicht. Das Ganze hing von zahlreichen Faktoren ab. Infektionszeitpunkt, Virenlast, allgemeiner Stand des Immunsystems und vor allem die Art und Qualität des durchgeführten Test spielten eine wesentliche Rolle.

Manche Schnelltestkits hatten eine geringe Sensitivität – ein Maß für die Genauigkeit – wir kümmerten uns umgehend darum, Testkits mit akkuraten Testergebnissen zu beschaffen. In dieser Zeit stieg auch die Relevanz von PCR Testungen. Für diese Technologie war ein Labor nötig und wir hatten zeitweise auch eine Laborkooperation geplant. Dies war aber leider nicht möglich also mussten wir die Kunden für PCR Tests weiterleiten.

Hinzu kamen weitere kleine Sachen – nicht dramatisch, aber sehr nervig: Druckerprobleme, verzögerte Testergebnisse aufgrund von Email-Fehlern und Spam-Ordner-Problemen sorgten für Stress und Überlastungen.

Die Reaktion auf diese Situationen war entscheidend. Durch die Einführung von Tests ohne Wartezeiten als Wiedergutmachung und einem effizienten Kundensupport per Email konnte einiges passet gemacht werden. Templates und vordefinierte Antworten waren Schlüsseltrick, um in stressigen Situationen schnell und angemessen reagieren zu können. Ich fand damals schon gefallen an der Automatisierung derartiger Prozesse.

Besonders herausfordernd war jedoch der Umgang mit "Querdenkern". Das gesamte Team meisterte diese Situationen mit Offenheit, ohne Aggression und harte Abweisung. Interessanterweise wurde sogar polizeiliche Hilfe angeboten, was zu einer überraschend coolen Zusammenarbeit führte.

## Der unprofessionelle Mitstreiter

Eine kuriose Episode Erlebnis spielte sich mit unserer benachbarten Teststation ab. Als wir zuvor im Einkaufszentrum nach einer möglichen Miete suchten, wurde uns schon angedeutet, dass jemand dieselbe Idee hatte. Diese Vorahnung wurde zur Realität, als uns Freunde darauf hinwiesen, dass eine andere Teststelle auf Instagram Werbung machte. Es war eine große Kette. Wir wurden auf das gesamte Thema Online-Marketing und Google-SEO aufmerksam und recherchierten. Dies offenbarte, dass der Mitstreiter dort mehr investiert hatte und über mehr Fachkenntnisse verfügte. Wir hatten alleine aus Kapitalgründen keine Chance gegen so ein Unternehmen.

Die erste große Komplikation entstand, als Kunden, die ursprünglich bei der anderen Station gebucht hatten, zu uns kamen. Ein Mitarbeiter schilderte mir, wie der Inhaber völlig irrational reagierte, aus der Haut fuhr, sie anschrie und sogar Drohungen aussprach. Mein Ratschlag an das Team war einfach: Es gibt immer Idioten, seid trotzdem freundlich und seid nicht selber idiotisch. Wir blieben rücksichtsvoll und rational, leiteten seine Termine an ihn weiter und vermieden unnötige Konfrontationen.

Kurz darauf erlebten wir eine weitere skurrile Situation: Eine Testlieferung wurde an uns übergeben. Sie war von der anderen Station. Freundlich brachten wir sie dem Inhaber, doch er reagierte erneut negativ und warf uns vor, die Annahme sei illegal. Trotz unserer guten Absichten erkannte er unser Wohlwollen nicht. Erst später erfolgte Einsicht und Besänftigung durch freundliche Worte und Lebkuchen für unsere Mitarbeiter. Wir machten noch Späße, dass diese vergiftet seien und keiner sie anrühren sollte.

Die Beziehung blieb insgesamt dubios. Die widersprüchlichen Aussagen und kindischen Verhaltensweisen, wie das Anschreien und Bedrohen unserer Leute, machten einen höchst unprofessionellen Eindruck. Das Tragen einer Canada Goose Jacke war die Krönung.

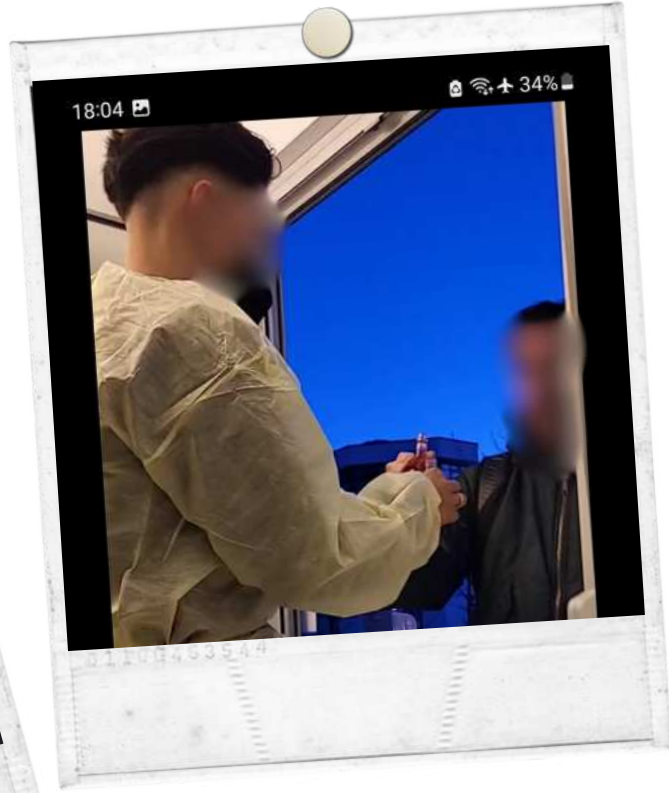
Trotz Selbstsicherheit und Ankündigung, länger durchzuhalten, schloss die Station letztendlich vor unserer eigenen und das mit dem 30.04.2022 neun Monate vor uns.



# Chapter III

*Der Alltag*

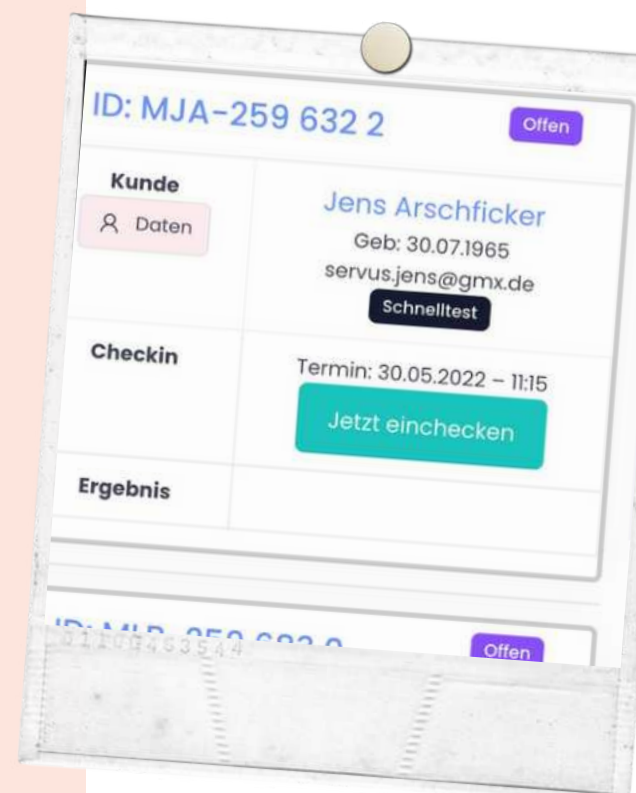
# Eine unvergessliche Lebensphase



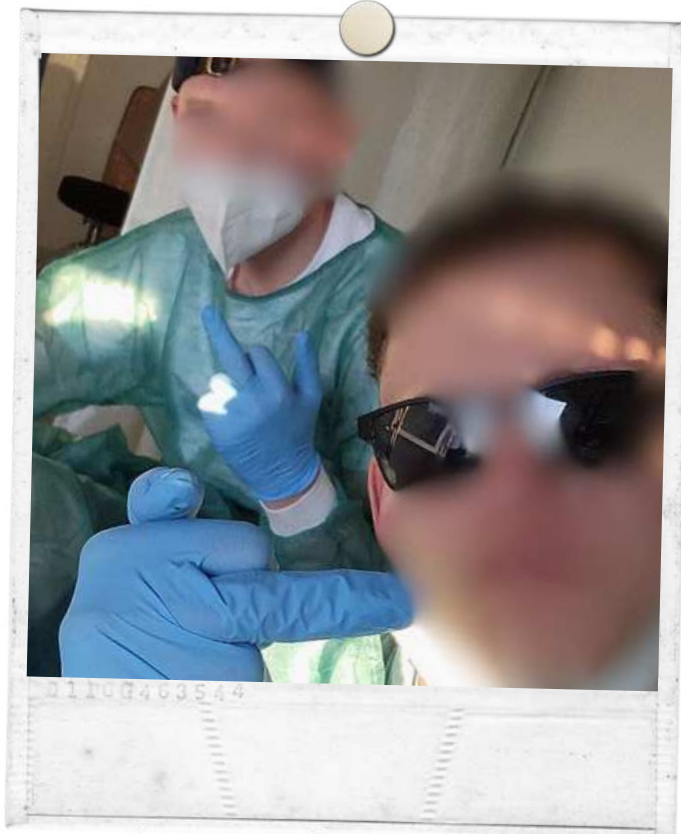
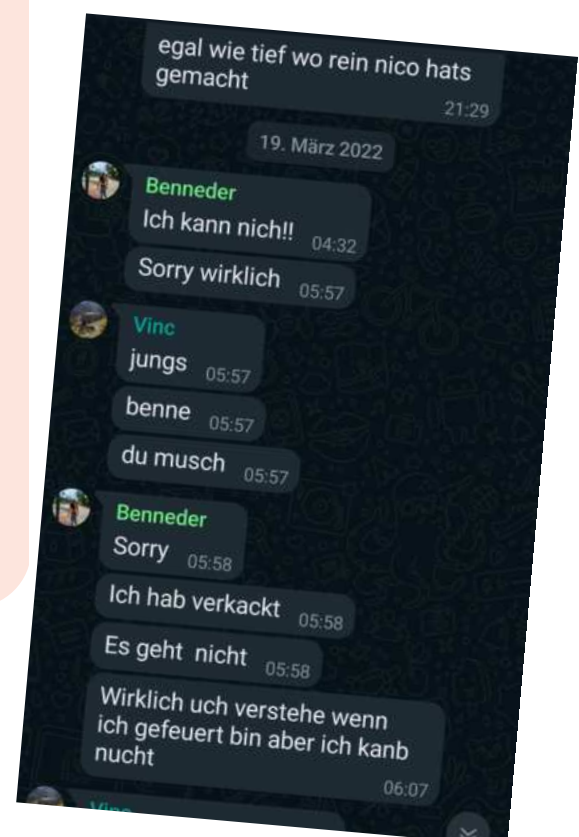
Ich bin so  
betrunken  
wtf



Willkommen im hektischen, aber legendären Alltag unserer Teststation! Diese Zeiten waren nicht nur arbeitsreich, sondern auch eine schier endlose Quelle für amüsante Anekdoten und unvergessliche Momente. Unser Container entwickelten sich nicht nur zu einem festen Arbeitsplatz, sondern auch zu einem Treffpunkt und einer Art gemeinsamer Freizeitbeschäftigung. Dieses Kapitel thematisiert die Geschichten aus dem alltäglichen Betrieb und soll die Einzigartigkeit unserer Arbeit widerspiegeln.



Ich hatte  
Grad die 2  
größten  
pussys bei  
mir



Ich habe mich gerade  
mal wieder verliebt



Machen Sie auch  
Schwangerschaftstests?

Wir haben  
ein  
Problem

# “POSITIVE” KONTROLLE

In der Anfangszeit ereignete sich eine der seltsamsten Situationen. Es war eine Zeit, in der wir noch kaum Sicherheit hatten und stets eine Kontrolle von Behörden befürchteten. Daher legten wir großen Wert auf akribisch starke Regeleinhaltung – man weiß ja nicht wie genau die schriftlichen Auflagen von den Kontrolleuren gesehen werden – zumal es ja unheimlich viele Auflagen gab.

So kam der Tag. Und wie es auch sein sollte hatten ausgerechnet jetzt zwei neue, etwas unsichere Mitarbeiter Schicht. Die Kontrolle des Gesundheitsreferats verlief zunächst anonym. Nach der Testung “outeten” die Beamten sich, um die Inneneinrichtung zu prüfen. Sie waren gerade bei der Besichtigung da stellte sich heraus, dass einer der kontrollierenden Beamten positiv auf das Virus getestet wurde. Die Beamten verließen besorgt den Container und entschuldigten sich.

Das Feedback zur Testdurchführung war zum Glück genauso positiv wie der Test.

Es gab nur den Rat, Kunden, die sich über zu tiefe Tests beschwerten, einfach wegzuschicken – die Tiefe sei entscheidend für die Genauigkeit des Ergebnis.

Allein die Tatsache, dass der Kontrolleur selbst positiv getestet worden war, machte die Situation zu einem absurden Comedy-Moment, der uns noch lange zum Lachen brachte.

## ALSO IHR KONTROLLIERE Test:

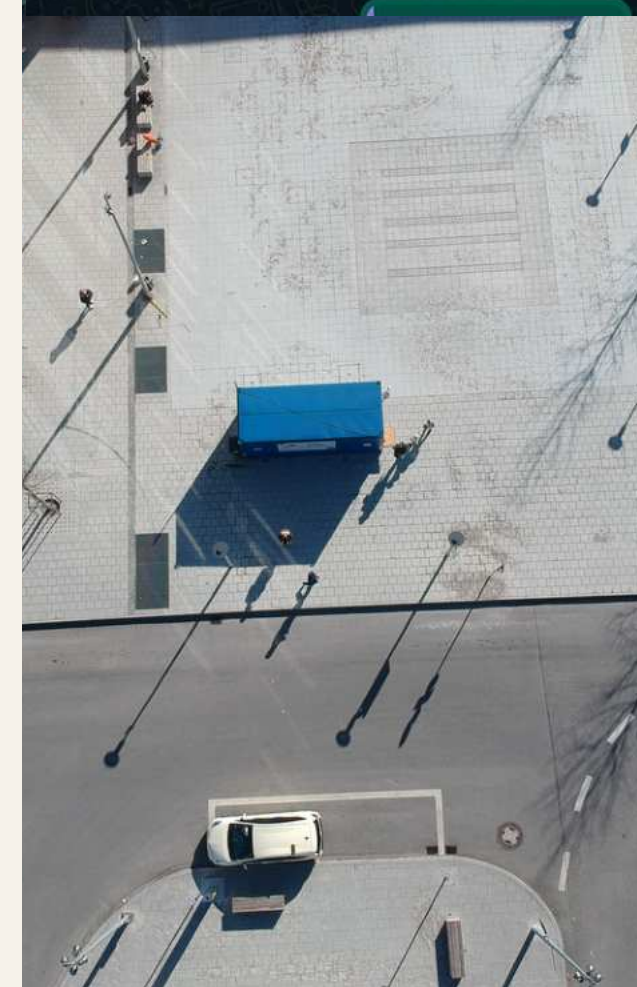
1. Ausweis (-> echte Daten angeben)
2. Nachweis für Kostenübernahme
  - a) Test kostenlos - Tabelle 1
  - b) Test nur 3€ - Tabelle 3

Wenn kein Nachweis da ist Selbsttest

**ACHTUNG:** Symptome oder positiver Test ohne Grund, bei Symptomen immer zum Arzt schicken!

## Anspruch + 3€

	Nachweis
Personen, die am Tag der Veranstaltung in einem Raum besuchen	Eintrittskarte für eine Veranstaltung
Personen, die Kontakt zu einem Erkrankten haben werden	Selbstauskunft, die auf dem Formblatt bzw. im Rahmen eines digitalen Registrierungsvorgang festgehalten wird
Personen mit einer Warn-App (rotes Risiko)	Vorzeigen der Corona-App

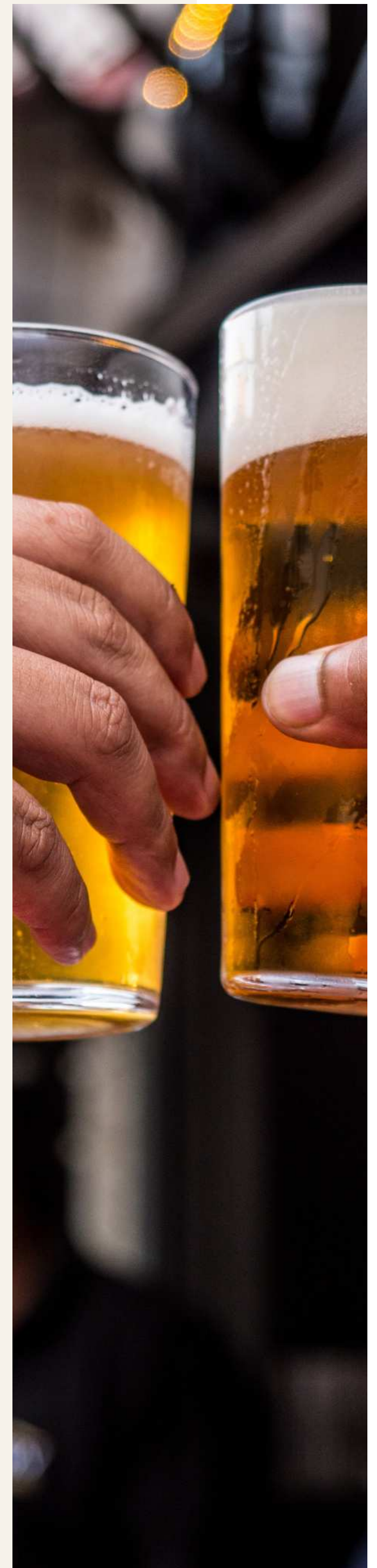


## After Party

Sonntagmorgen: Ich musste kurzfristig einspringen und noch etwas in Allach vorbeibringen. Dadurch verbrachte ich die Schicht mit den arbeitenden Testern. Auf einmal sagte der Eine: "Boah fuck ich glaub langsam kommt der Kater". Ich hatte erstmal gar nicht verstanden was er meinte und fragte ihn deshalb. Dann stellte sich heraus, dass die ohnehin für ihre extreme Partymotivation bekannte Person eine lange durchtanzten Nacht auf einer Hausparty im naheliegenden Dachau hinter sich hatte. Er entschied sich um 7 Uhr morgens kurzerhand, direkt von der Feier zur Schicht zu fahren. Das Resultat? Ein müder, aber hochmotivierter Mitarbeiter, der zeigte, dass der Teamgeist manchmal über Schlaf und Kater siegt.

## Die Verwirrung ist verwirrt

An einem weiteren unscheinbaren Sonntagmorgen herrschte normaler Betrieb in der Teststation. Ein Mitarbeiter startete wie gewohnt seine Schicht, als plötzlich ein anderer Mitarbeiter mit seinem Fahrrad in die Teststation stürzte. Beide waren schockiert, da sie behaupteten, es sei ihre Schicht. Nach einer kurzen, aber verwirrenden Diskussion einigten sie sich schließlich und konnten über die kuriose Situation lachen. Warum der spätere sein Fahrrad mit in den Container nahm, wissen wir bis heute nicht.



# Freunde als Angestellte – Türkisch Basar für Schichten

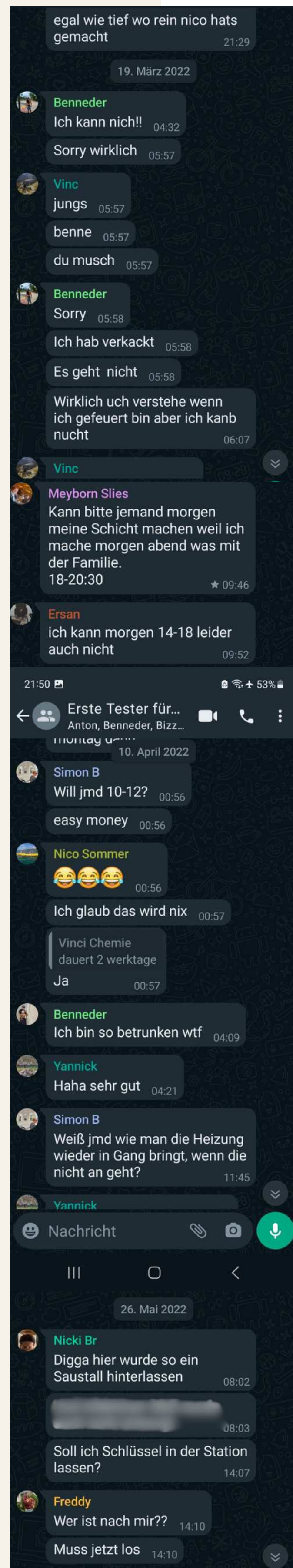
Wir sind unglaublich dankbar für jede Hilfe und Leistung aller Mitarbeiter und fanden es mega unserem Freundeskreis so eine Opportunität zu bieten: Arbeitserfahrungen sammeln, Geld verdienen und dabei trotzdem Spaß und ein entspanntes "Chefverhältnis" haben, das hat man nicht oft!

Leider gab es trotzdem manchmal etwas Streit und sowohl wir als auch unsere Mitarbeiter machten manchmal Fehler.

Freunde anzustellen hat auch seine Nachteile – weniger Respekt und Durchsetzung von Anweisungen. Das Resultat: nächtliche Schichtabsagen, Rauchen/Trinken im Container und weitere kritische, rückblickend aber vor allem lustige Situationen.

Einige unserer Mitarbeiter neigten z. B. dazu, ihre Einsatzbereitschaft am Samstag- oder Freitagabend in alkoholgeschwängelter Diskussion zu überdenken. Die WhatsApp-Chats waren manchmal voller spontaner Absagen und Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Schichten im angetrunkenen Zustand. Dies betraf primär die Schichten Samstag oder Sonntag morgens, aus diesem Grund hatten wir diese ohnehin schon auf eine Startzeit um 10 Uhr nach hinten verlegt.

Trotzdem ergab es sich immer wieder, dass der eine oder andere in alkoholisiertem Zustand versuchte seine Schicht anderen Leuten anzudrehen. Das lief dann schon fast wie auf einem türkischen Basar wie rechts gezeigt.

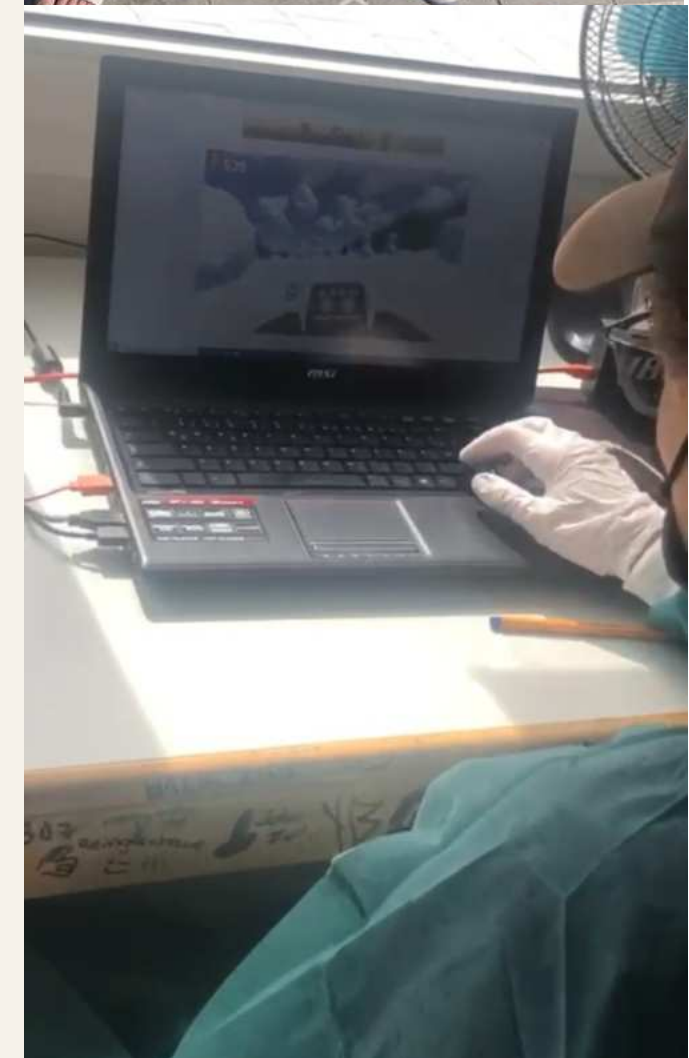


## Freunde als Angestellte – weitere Spirenzchen

Der Container, eigentlich für die Abwicklung von Tests vorgesehen, wurde zu einem beliebten Treffpunkt, nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für Nicht-Mitarbeiter. Die gemütliche Atmosphäre führte dazu, dass der Eine oder Andere auch einfach mal so vorbeikam. Neben der Arbeit ereignete sich dort so manches Spektakel auf das wir noch später zu sprechen kommen. Der Container war schon beinahe ein Mehrzweck-Gebäude. Online-Games, Schauen von Fussballspielen, Erledigen der Hausaufgaben, Erstellen von Plakaten, Online Glücksspiele und und und... Wir waren tolerant, solange die Kunden zuverlässige Tests erhielten und alles lief. Grundsätzlich fanden wir es ja gut, dass der Container einfach als Ort zum Zusammenkommen diente... aber zu Zeiten von Abendschichten entstand dort auch manchmal ein Saufgelage und letztendlich mussten wir ein Verbot für nicht-arbeitsbezogene Treffen einführen.

Weitere kleinere Spirenzchen ergaben sich auch dadurch dass die Mitarbeiter ja nichts zu befürchten hatten. So entstand der eine oder andere dubiose Kundenname wie auf dem Bild rechts zu sehen ist.

Wem das Wort Spirenzchen fremd ist: Faxen, Schmarrn oder Unsinn trifft es auch.



ID: MJA-259 632 2 <span>Offen</span>	
<b>Kunde</b> 🔍 Daten	<b>Jens Arschficker</b> Geb: 30.07.1965 servus.jens@gmx.de <span>Schnelltest</span>
<b>Checkin</b>	Termin: 30.05.2022 – 11:15 <span>Jetzt einchecken</span>
<b>Ergebnis</b>	

Durchgreifen musste ich nur einmal, dort kündigte ich tatsächlich einen unserer Leute. Anzumerken: direkt aus Madrid - Ich arbeitete und managete Viel auch aus dem Urlaub.

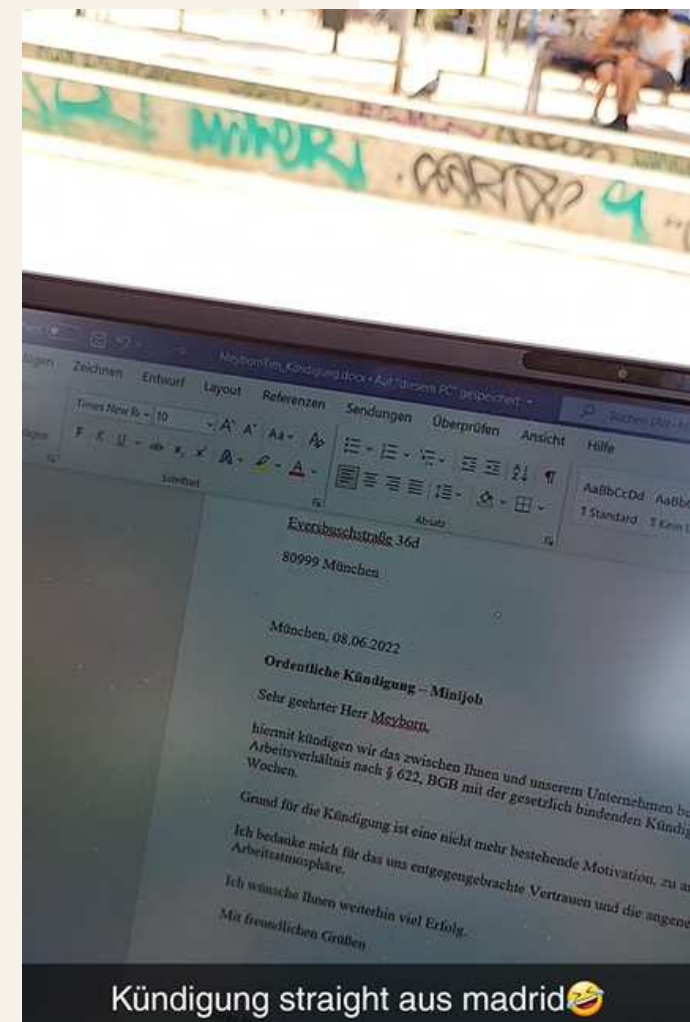
Thailand, Kreta, Mallorca, Frankreich - es war schließlich unser freies Abijahr und wir hatten durch Corona etwas nachzuholen. Mit dem Laptop am Pool oder am Strand arbeiten: ein sehr cooles Gefühl! Was nur durch Digitalisierung heutzutage alles möglich war, Wahnsinn.

Trotzdem mussten wir uns manchmal mit etwas Undankbarkeit der Mitarbeiter befassen: Beschwerden aufgrund von zu geringem Lohn, schlechter Einrichtung oder zu wenig Schichten.

Wir erinnerten uns selber an unsere vorherige Arbeit und merkten, was so eine Schicht im Container für ein Zuckerschlecken war. Die Leute schätzten es nicht wert...

Zudem hatten wir ja immer die Möglichkeit zuverlässige respektvolle Leute anzuwerben - externe Bewerbungen hatten wir genug.

Wie dem auch sei, es ist nix Schlimmes passiert und einzig und allein gilt es dankbar zu sein!



## Ein Plastik-Nasen-Debakel

Es war eine ganz normale Schicht in der Teststation, mit zwei arbeitenden Testern und regulärem Ablauf. Die Testungen liefen reibungslos.

Unsere Tester waren mit der Funktionsweise des Antigen-Schnelltests bestens vertraut: Abstrich mit dem Stäbchen, Einträufeln in die Lösung, Auftragen auf den Teststreifen und das Warten auf das Ergebnis. Fachbegriffe wie nasal, oral und nasopharynx waren für sie längst bekannt. Trotzdem stellten die nasopharyngialen Abstriche im hintersten Rachenraum oft eine Herausforderung dar bei manchen Kunden schien die Nasenanatomie einfach dagegen gemacht zu sein.

An diesem Tag passierte jedoch etwas anderes. Ein Mitarbeiter, arglos und unwissend, führte den Abstrich wie gewohnt durch. Doch dabei übersehen – der Plastikaufsatz, der normalerweise den Teststab schützt, war noch vorne am Abstrich angebracht. Das Resultat? Ein unfreiwilliges Nasenpiercing für den Kunden, als der Plastikaufsatz in seiner Nase steckenblieb.

Die Situation war nicht nur für den Kunden, sondern vor allem für unseren Mitarbeiter extrem peinlich. In einem verzweifelten Versuch, die Situation zu entschärfen, entschuldigte sich unser Mitarbeiter mehrmals und bat um Vergebung. Zum Glück erwies sich der Kunde als äußerst entspannt und nahm die ungewöhnliche Situation mit Humor. Und so ging dieser Tag als das "Plastik-Nasen-Debakel" in die Annalen der Teststation ein – eine amüsante Anekdote, die zeigt, dass selbst inmitten der Ernsthaftigkeit unserer Aufgabe Platz für einen kleinen Lacher ist.

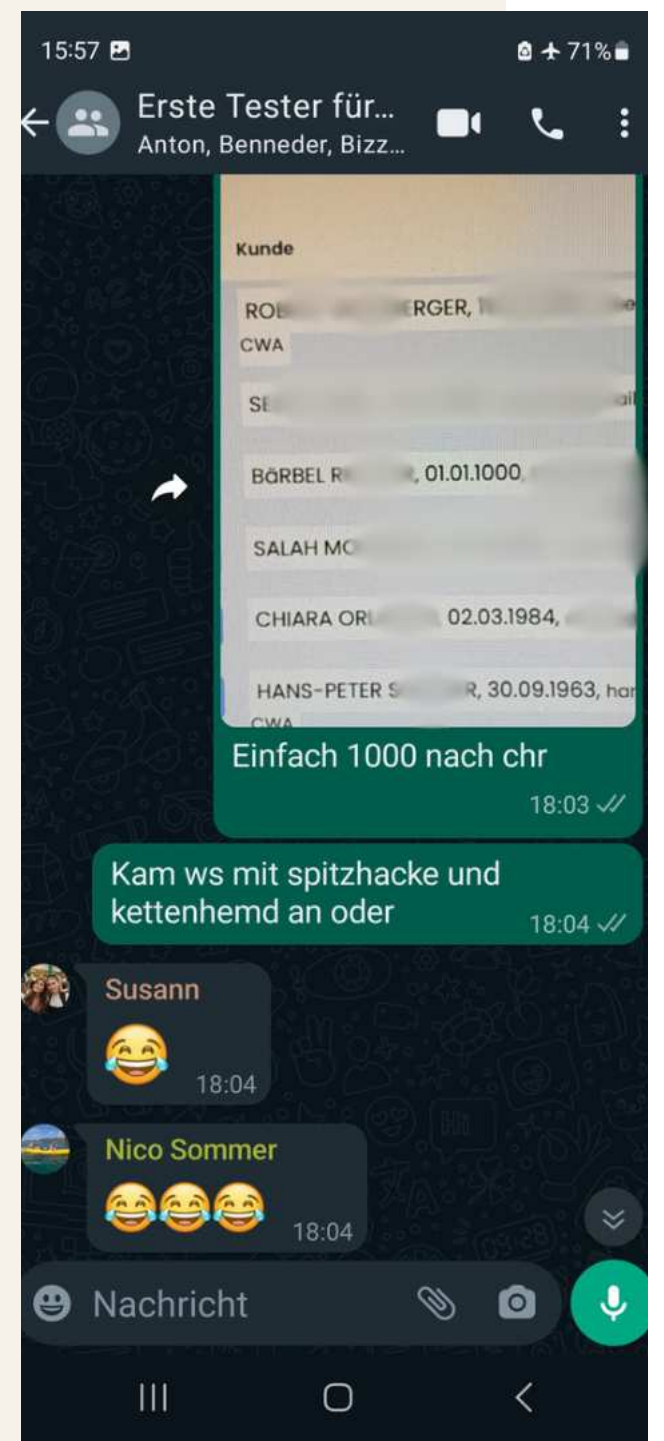


# Kunden – das hast du noch nicht erlebt

“ Ich hatte Grad die 2 größten pussys bei mir Ne Mutter mit ihrer Tochter, ich mache zuerst die Tochter und ich bin minimal reingegangen und hab nichtmal das Stübchen bewegt und sie zieht den Kopf so weit zurück bis mein Arm nicht mehr gereicht hat und dreht dann einfach den Kopf weg ich war überhaupt nicht fertig???

Und Mutter genauso und dann meinte ich so: bitte nicht die Nase rümpfen und sie so: ist doch eh schon fertig, und ich so: ne überhaupt nicht und dann der beste Kommentar: so schlimm wie bei ihnen war das noch nie! Sie machen es so schlimm! Und ich so: gute Frau ich war noch nicht mal mit dem Puschel ganz in ihrer Nase

“ Ebenso ergaben sich viele weitere lustige Erlebnisse und man lernte durchaus interessante Leute kennen, wie auf den Bildern ersichtlich. Hinzu kamen auch noch Bewerbungen, die bei uns eingingen. Hier ein interessantes Exemplar, in dem der Lebenslauf die Kochrichtung der Bewerberin enthielt. Leider hatten wir keine Küche im Container. Wir wissen bis heute nicht worauf die Bewerberin mit der Information hinaus wollte.



COSIMA, Grundkenntnis:  
SCHEMA ST4, Grundkenntnis:  
i-views content, Grundkenntnis:

Consys, gute Kenntnis:  
Charly, gute Kenntnis:  
Evident, gute Kenntnis:

Design/Webbdesign/Interiordesi,  
ndere asiatische/italienische Kücl  
Sport, Fitnessstuc

# STAMMLEUTE

Über die Zeit lernten wir auch viele legendäre, treue Leute kennen, die sich regelmäßig testen ließen. Diese waren unter allen Mitarbeitern bekannt.

Folgend ein Quiz, das einen kleinen Einblick gewährt, wie die regelmäßigen Testbedürftigen so draufwaren - Ich glaube alle treuen Mitarbeiter werden die Personen zuordnen können. Schreibt gerne eure Vermutungen auf und auf dem nächsten Wiedervereinigungsteamtreffen schauen wir, ob jeder alle erkannt hat.

EIN JUNGER MEGA GECHILLTER TYP AUS DER GEGEND. ER WAR FÜR SEIN EXTREM OFFENES UND TIEFENENTSPANNTES AUFTRETEN BEKANNT. STETS BEGRÜSSTE ER DIE ARBEITENDEN TESTER MIT EINEM "PEACE" HANDZEICHEN UND QUATSCHTE NETT MIT IHNEN. ER GING OFTMALS AUF DEMOS FÜR FREIHEIT UND FRIEDEN UND HATTE EINE SOGENANNT "SOUNDBOKS" DABEI, EIN RIESIGER TRAGBARER LAUTSPRECHER.

ZUDEMMELDETE ER SICH NOCH ÖFTERS PER EMAIL UND BEDANKTE SICH STETS UNFASSBAR LIEB. ALLE WAREN GENAUSO WIE ER SELBST ERSTMAL ZUTIEFST BETROFFEN, ALS ER TATSÄCHLICH EINES TAGES POSITIV WAR. AUSSERDEM HATTEN WIR GEPLANT IHN ZU EINER FIRMENFEIER ALS DJ ZU ENGAGIEREN - DIES WAR AUFGRUND SEINER DAMALS FEHLENDEN IMPFUNG LEIDER NICHT MÖGLICH. NAJA, ER BLEIBT EINE LEGENDE

## *THE PEACE-MAN*

EIN ABGEBRÜHTER MANN GESCHÄTZTE 60 JAHRE ALT. DIESES URGENSTEIN KAM ZWAR NICHT ZUM TESTEN, ABER WAR JEDEN TAG AM ALLACH ÖRTELPLATZ VOR ORT: MEIST SASS ER VOR EINEM KIOSK ODER UNTERHIELT SICH MIT DIVERSEN LEUTEN. ER SCHIEN ALLE ZU KENNEN UND WIR MUNKELTEN NUR ÜBER DIE DOMINANZ, DIE ER AUSSTRAHLTE BENANNT NACH DEM STADTBEZIRK NANNTEN WIR IHN:

## *HERR ZWEIDREI*

# STAMMLEUTE

EINE WEITERE PERSON WAR EIN LOKALER BUSFAHRER. AM ANFANG WAR DIESER ETWAS INKOMPETENT UND WAR DURCH DEN MEHRAUFWAND BEIM EINEN ODER ANDEREN MITARBEITER VERHASST. ER KONNTE KEIN GUTES DEUTSCH UND WAR ETWAS PLANLOS. ALS DER DURCHAUS LIEBE KERL SICH DANN LETZTENDLICH AN DEN TESTABLAUF UND DIE ERGEBNISAUSSTELLUNG GEWÖHNT HATTE LIEF ALLES WIE GESCHMIERT. ER WURDE VOM EINEN ODER ANDEREN MITARBEITER INS HERZ GESCHLOSSEN UND SEIN ERGEBNIS BEREITS ZUR ABHOLUNG VORBEREITET WENN ER WEIT ENTFERNT IN SICHT WAR.

*L.R.*

MANCH ANDERE KUNDEN ERKANNTEN MAN AN IHREN IMMER WIEDERKEHRENDEN SPRÜCHEN  
"ICH HABE DAS ABONNEMENT" (EINE SEHR NETTE KUNDIN DIE IHR ANGELEGTES KUNDENPROFIL ALS ABONNEMENT BEZEICHNETE)

DANN GAB ES NOCH: BLACKBULL (WIE DER NAME SCHON SAGT EIN BREIT GEBAUTER DUNKELHÄUTIGER KERL) GOSPODONIVA UND ALLE ANDEREN KANDIDATEN AUS DEN BEKANNTEN STRASSEN: HINTERMEIER, TUBEUF UND AM MÜNCHFELD UND VIELE ANDERE TREUE UNTERSTÜTZER UND SICH REGELMÄSSIG TESTENDE FAMILIEN

*ANDERE*

EINE ANDERE SCHICHT BLEIBT AUCH IN ERINNERUNG: EINE FRAU HATTE SICH SCHEINBAR ETWAS FRÜH IN EINEN ALKOHOLRAUSCH BEGEBEN UND TAUMELTE ZUM TESTEN. SIE QUATSCHTE NETT MIT DEN MITARBEITERN UND GÖNNTE IN IHRER TRUNKENHEIT EIN TRINKGELD VON 50€!

*BERAUSCHENDES TRINKGELD*

# WOHL DOCH EHER

## DATINGZENTRUM ALLACH

### **Instagram Love Affairs: Zwischen Kundennähe und Spaß am Arbeitsplatz**

Eine ruhige Woche im Testzentrum Allach nahm eine unerwartete Wendung, als eine Kundin den Instagram-Account des Zentrums kontaktierte: "Hallo, darf man wissen, welche Mitarbeiter dort arbeiten?". Schnell entstand ein lockerer Kontakt, und die Unterhaltung nahm Fahrt auf. Die Kundin war super nett und schätzte unsere Hilfe in der Pandemie auch mega wert. Doch als ein anderer Mitarbeiter sich einen Spaß erlaubte und mit der Kundin weiterschrieb, wurde aus dem Flirt plötzlich ein Missverständnis. Das Ganze löste sich nach ein paar weiteren etwas aufdringlichen Chats auf. Deshalb gibt es leider keine romantische Liebesgeschichte zu erzählen.

### **Hummels und die WhatsApp-Panne**

Es war ein gewöhnlicher Tag, als eine Mitarbeiterin des Testzentrums einen ungewöhnlichen Termin sah: Mats Hummels, der Fußballstar. Die Mitarbeiterin war so durch den Wind, dass sie aus Versehen seine Adresse und Telefonnummer in die WhatsApp-Gruppe des Teams schickte. Fußballfans gerieten in Aufregung und alle waren neidisch. Die Mitarbeiterin selbst schwärmte nur von der unerwarteten Begegnung mit dem Fußballidol. Das Ganze war natürlich nicht in Allach sondern bei einer Station in der Innenstadt, wo unsere Angestellte auch testete.

### **Dubiose Gestalten in Allach**

Doch wie es nun mal so ist gab es auch seltsame Gestalten.

Eine Mitarbeiterin berichtete von merkwürdigen Begegnungen, angefangen bei einem Kunden, der behauptete, zusammengeschlagen worden zu sein. Ich zitiere die Mitarbeiterin: "Wenn [anonymer name] nochmal zu mir kommt renn ich weg. Der Typ ist so einer der Mitarbeiter in nem Testzentrum absticht oder so sag ich" "Der ist 35 und hat gefragt ob ich nen Freund hab, hat den nicht gejuckt dass ich ja gesagt hab". Dann ging es weiter: "Jetzt steht der nächste hier, 55

Jahre alt und mag warten bis er seine email bekommt „because it's nice staying with you“ Ich krieg bald die Krise“ eine andere Mitarbeiterin antwortete darauf nur: “Einer hat mich heute gefragt ob ich geimpft oder genesen bin und dann von seiner Infektion erzählt und irgendwas von seinem Stuhlgang“. Ja sowas passierte eben auch..

## **Liebserklärung auf dem Testergebnis: Wenn Kunden zu Amor werden**

Einige Mitarbeiter im Testzentrum Allach verstehen es, aus dem Testergebnis mehr zu machen als nur eine Gesundheitsinformation.

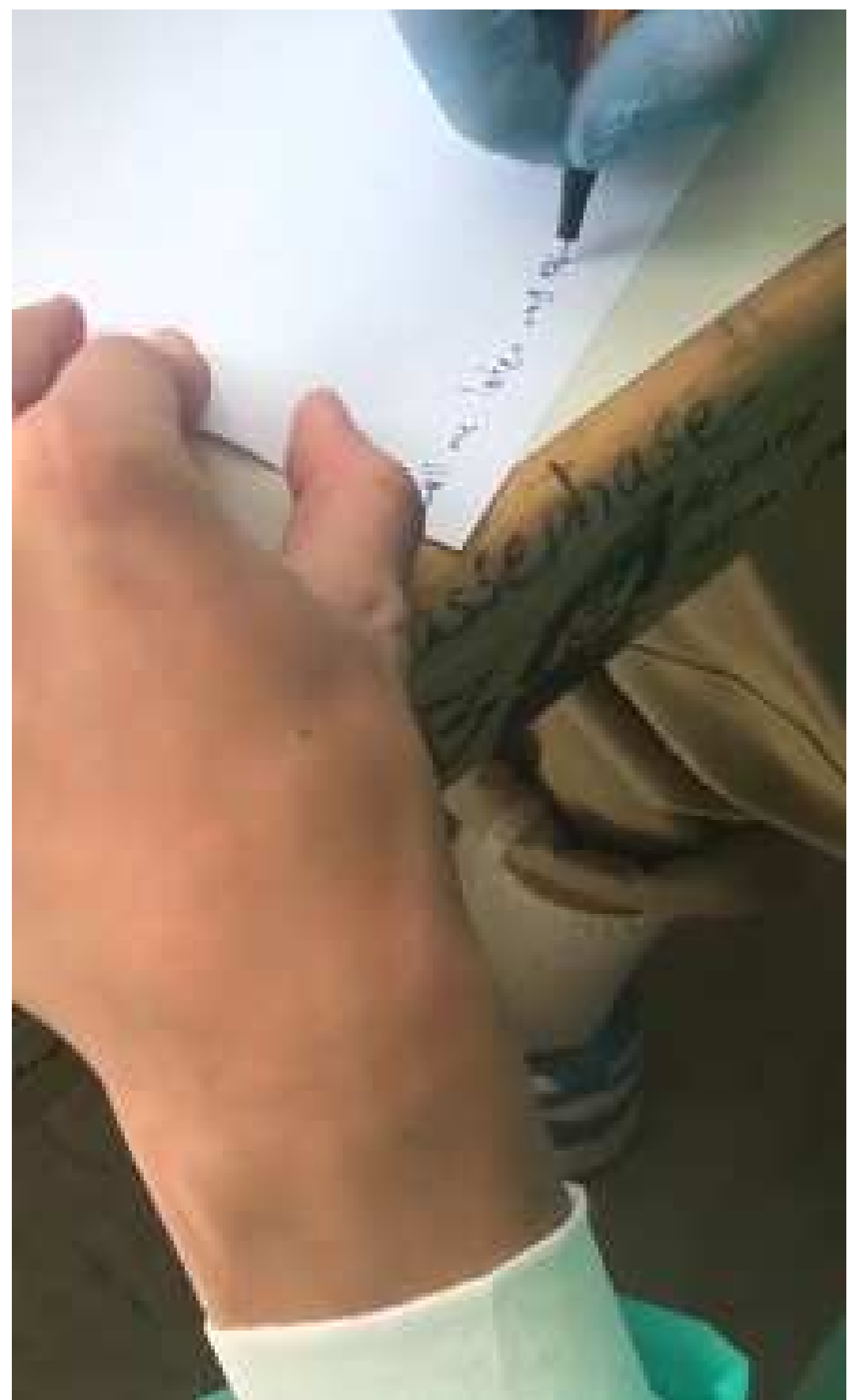
Eine gewöhnliche Schicht im Testzentrum Allach wurde durch den Scherz zweier Mitarbeiter unerwartet aufgelockert, diesen beiden Strollchen wird durch weitere Ihrer Aktionen das kommende Kapitel gewidmet. Nun aber erst hierzu:

Einer der beiden verliebte sich Hals über Kopf in eine Kundin – eine klassische Geschichte von Liebe auf den ersten Blick. Doch anstatt seinen Gefühlen im Stillen nachzugehen,

entschied er sich für eine unkonventionelle Herangehensweise.

In einem Moment der Kreativität hinterließ er auf der Rückseite des Testergebnisses der Kundin eine unverwechselbare Nachricht: "Call me later." in Kombination mit seiner Handynummer. Er zog es sogar in Erwägung ihr das Blatt falsch herum auszuhändigen. Leider ergab sich auch hier nichts Weiteres...

Die beiden Mitarbeiter erlebten jedoch noch einiges anderes Spektakel, worauf wir nun zu sprechen kommen.

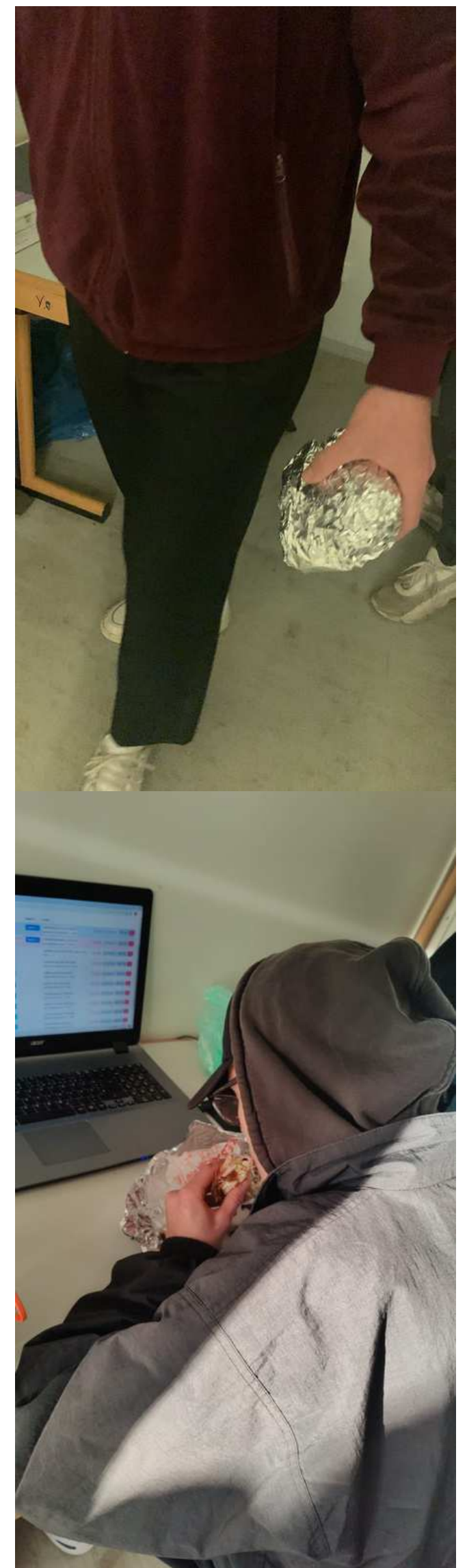


# Ein verrücktes Duo – die Geburt einer ungewöhnlichen Freundschaft

Es begann alles in der Schule – zwei Personen, die sich nur oberflächlich kannten, geprägt von Skepsis. Der Eine fiel im Unterricht durch dubioses Verhalten auf: nervig langsames Sprechen, müdes Auftreten und äußerst sparsamer Gebrauch von Worten. Der Andere ein Klassenclown. Nun arbeiteten beide von ihnen als Tester.

Als ich sie in eine gemeinsame Schicht einteilte, lehnte der Eine ab und zeigte wenig Bereitschaft, zusammenzuarbeiten. Er war durch den Eindruck aus der Schule nicht bereit mit der anderen Person zu arbeiten. Ich forderte zu mehr Offenheit und weniger Oberflächlichkeit auf. Mein Kollege übernahm schließlich und lernte ihn besser kennen. Bei der Arbeit entwickelte sich eine Routine bei der sich gemeinsame Interessen fanden. Schon bald ging man zusammen ins Fitnessstudio.

Die Schichten wurden zu legendären Zeiten – Gemeinsame Erlebnisse und Anekdoten machten die Arbeit zu einer Freizeitbeschäftigung. Der ursprünglich zugewiesene Mitarbeiter war schließlich bereit, auch mit dem anderen zusammenzuarbeiten. Die beiden freundeten sich an und waren fortan unzertrennlich. Später arbeiteten sie sogar freiwillig unbezahlt beim jeweils anderen vor Ort. Ein fester Bestandteil ihrer Routine war das Mittagessen beim örtlichen “Döner-Deluxe”, dabei profitierten sie auch von einer später geschilderten legendären Marketing-Aktion. Es ergaben sich jedoch viele weitere Abenteuer:



Eine ihrer legendären Ideen war die "Kebab-Kanne", ein altbekannter Fitness-Lifehack, den sie übers Internet entdeckt hatten. Für die sogenannte Masse-Phase musste viel Nahrung aufgenommen werden - in diesem Fall sollte das durch das Zerkleinern eines Döners im Mixer erleichtert werden. Flüssiger Döner - eine Kreation, die manch einem schon beim Gedanken Übelkeit hervorruft.

Doch die beiden gingen einen Schritt weiter und setzten die Idee in die Tat um, und das in der Teststation. Mit einem Mixer bewaffnet, mischten sie Öl und einen gesamten Döner direkt im Container. In diesem kreativen Prozess tauchte plötzlich eine Kundin auf, die mit ungläubigem Staunen die Aktion beobachtete. Der schichthabende Tester musste peinlich berührt versuchen die Situation zu vertuschen. Zum Glück stellte sich die Meisterrezeptur letztendlich als durchaus "positiv" heraus, wie einer der beiden Mitarbeiter nach dem Probieren resümierte. Original Foto- und Videomaterial dazu findet ihr in der Galerie später im Buch. Es ist natürlich darauf hinzuweisen, dass keine Lebensmittel weggeworfen wurden und eiskalt alles gegessen wurde (wirklich).

Diese skurrile Aktion wurde zum Gesprächsthema und sorgte für viele Lacher. Sie hatten zudem noch weitere Meisterrezepte ersonnen: z.B die "Megges-Maß" (Ein McDonalds-Menü inklusive Cola) oder die "Pizza-Pulle". Zum Glück kam es nie dazu ;)

Die Beiden verbrachten unzählige Stunden im Container und einer von Ihnen war unser Mitarbeiter mit der meisten Arbeitszeit.

Leider enttäuschte der Andere mit der Zeit durch starke Unzuverlässigkeit und häufige Ausfälle. Schließlich wurde ihm gekündigt, und er verabschiedete sich mit einem erwidernenden, legendären (natürlich von Ironie geprägten) Kündigungsschreiben:

## KÜNDIGUNG

Kündigung des Arbeitsverhältnisses vom 01.2.22

Sehr geehrter Herr Rothaar, Bernhard, Sommer,  
hiermit kündige ich das mit ihnen bestehende Arbeitsverhältnis als  
Mitarbeiter Ihrer Teststation in Festanstellung seit 01.02.22 ordentlich und  
fristgerecht zum 04.07.22.

Meine Kündigung beruht dabei nicht auf einem, sondern mehreren  
Gründen welche ich im Folgenden kurz ausführen möchte. So herrschte  
seit meines Arbeitsbeginn eine ständige Diffamation meiner  
Arbeitsweise- und Kraft von Seiten der Geschäftsführer. Diese war völlig  
aus der Luft gegriffen, da ich ein zuverlässiger und eifriger Mitarbeiter  
bin und war. So pflegte ich zu den Kunden, soweit es mein Job erlaubte,  
ein inniges und freundschaftliches Verhältnis. Als Beispiele dafür wären  
Dominik Heimthaler, Lypuche Ristescki oder auch Claudia Wolf, deren  
Testabo wohlmöglich noch bis heute läuft, zu nennen.

An die durch meine Vorgesetzten vorgegeben Regeln hielt ich mich  
ausnahmslos und strikt. Ich führte meine Arbeit unter äußerster Sorgfalt  
durch und hielt mich dabei stets an die Hygieneregeln, welche natürlich  
in dieser prekären Lage sehr wichtig sind.

Ich war mit jeden meiner Kollegen per du und verstand mich ausnahmslos  
gut mit ihnen. Besonders die Schichten mit meinem geschätzten Kollegen  
Nicholas Brändle genoss ich aufgrund hier nicht zu nennender Gründe  
sehr.

Beschweren möchte ich mich zudem noch über die mangelnde  
Versorgung der Teststation mit Internet und Bonbons. So fordere ich von  
Ihnen eine Erstattung der von mir aufgebrauchten Kosten in Form eines  
WLAN-Hotspots.

Für die Zusammenarbeit bedanke ich mich NICHT.

Mfg

B.A.



# Chapter IV

*Erfolge und Wachstum*

# Innovation...

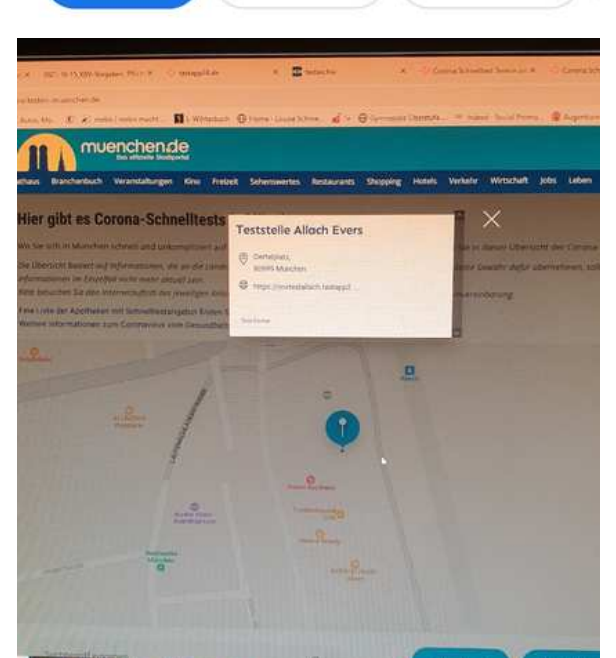
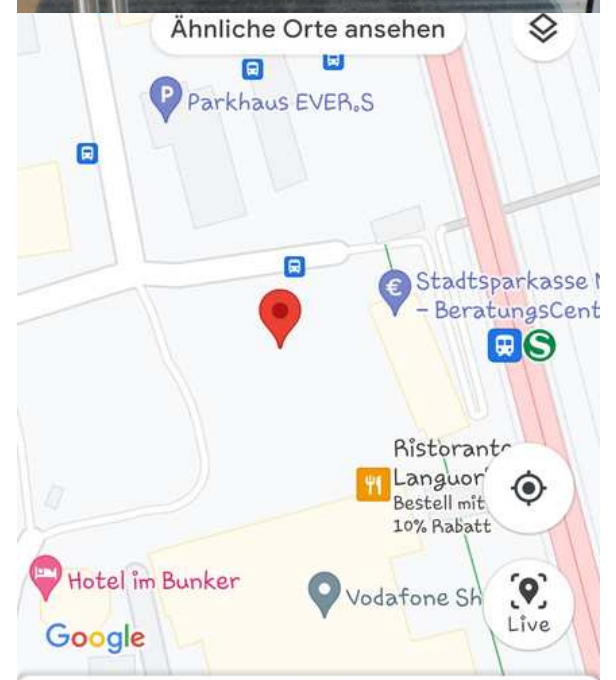
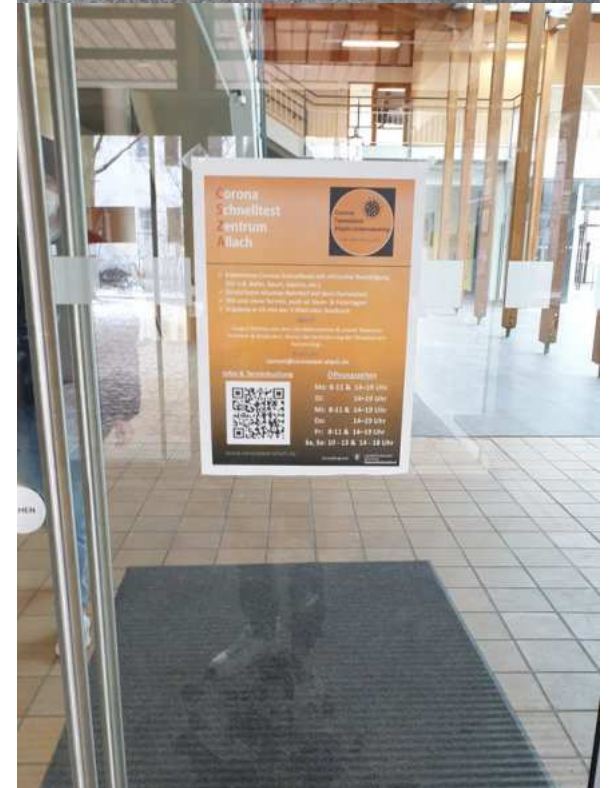
Die Station war nicht nur ein Ort der Arbeit, sondern auch der Innovation. Wir suchten ständig nach neuen und effizienteren Wegen, um unseren Service zu verbessern und mehr Leuten zu helfen.

Schon kurz nach Öffnung führen wir die ersten Werbeaktionen auf, um wirklich auch jeden nichtdigitalisierten Hinterweltler von der neuen Möglichkeit für eine Absicherung gegen das Virus zu informieren. Infoblätter in diversesten Einrichtungen wie Bäckereien und vor allem Arztpraxen – alle Einrichtungen waren sehr erfreut und es gab keinen der einen Aushang verweigerte.

Doch auch größere Plakate hatten wir organisiert. Es war immer noch ein absurdes Gefühl, als ich ein eigenes Werbeplakat an einer größeren Straße aufhängte. Ebenso, als ich eines in unserer Schule platzierte. Einfach surreal ein halbes Jahr später erneut hier zu sein und das mit diesem Anliegen.

Die stellvertretende Direktorin war ebenso sehr erfreut, dass Schüler von Ihrer Schule derartiges auf die Beine stellten.

Die Surrealität nahm Ihren Höhepunkt als wir auf Google Maps und auf der offiziellen Seite der Stadt München gelistet waren. Es war einfach ein unglaublicher Moment wenn man auf Google Maps ging und dort etwas sah, was man selber geschaffen hatte. Dadurch erhielten wir auch nochmal mehr Reichweite und konnten Feedback und Verbesserungsvorschläge von Kunden erhalten. Durch diese ersten “Werbekampagnen” im kleinen Stil konnten wir schon gut auf uns aufmerksam machen. Weitere Marketing Clues sollten später folgen.



# Allachs Retter

Die Pandemie war in Ihrer Hochphase und regelmäßige Schnelltests waren unabdinglich.

Zu Schulbeginn nach Weihnachtsferien erlebten wir unser blaues Wunder. Auf einer nächtlichen Feier schaute ich mal aus Routine in den Terminplan und bekam einen Schock. Wir hatten bereits 200 Termine für den nächsten Tag. Der Regelfall waren ein Bruchteil davon. Mein Kollege und ich alarmierten das Team und warnten vor. Es musste effizient gearbeitet werden, um alle mit Tests zu versorgen.



Der nächste Tag war der Wahnsinn! Schlangen über den halben Platz vor dem Einkaufscenter. Wir mussten spontan unser Personal aufstocken und wir versorgten parallel mehrere Kunden, indem wir auch beim Hintereingang Daten aufnahmen und Instruktionen gaben. Jeder hatte seine Aufgabe: Check-In der Kunden, Vorbereitung der Tests, Prüfen und Abschicken der Ergebnisse und Drucken der Zertifikate. Der Vorgang war schnell optimiert und es lief exzellent. Wir erreichten innerhalb von 9 Stunden einen Top-Score von 700 Testungen.

Dann ging es auch los mit diversen Ideen - als "Startup" wollten wir innovativ sein und uns von der Masse abheben.

Ein erster Ansatz war die Kooperation mit einem nahegelegenen Dönerladen. Kunden, die sich testen ließen, erhielten einen Gutschein für einen vergünstigten Döner. Diese Aktion war ein voller Erfolg und führte abgesehen davon auch zu einer starken Bindung zwischen den Mitarbeitern und dem Dönerladen. Der Dönermann feierte unsere Aktion sehr.

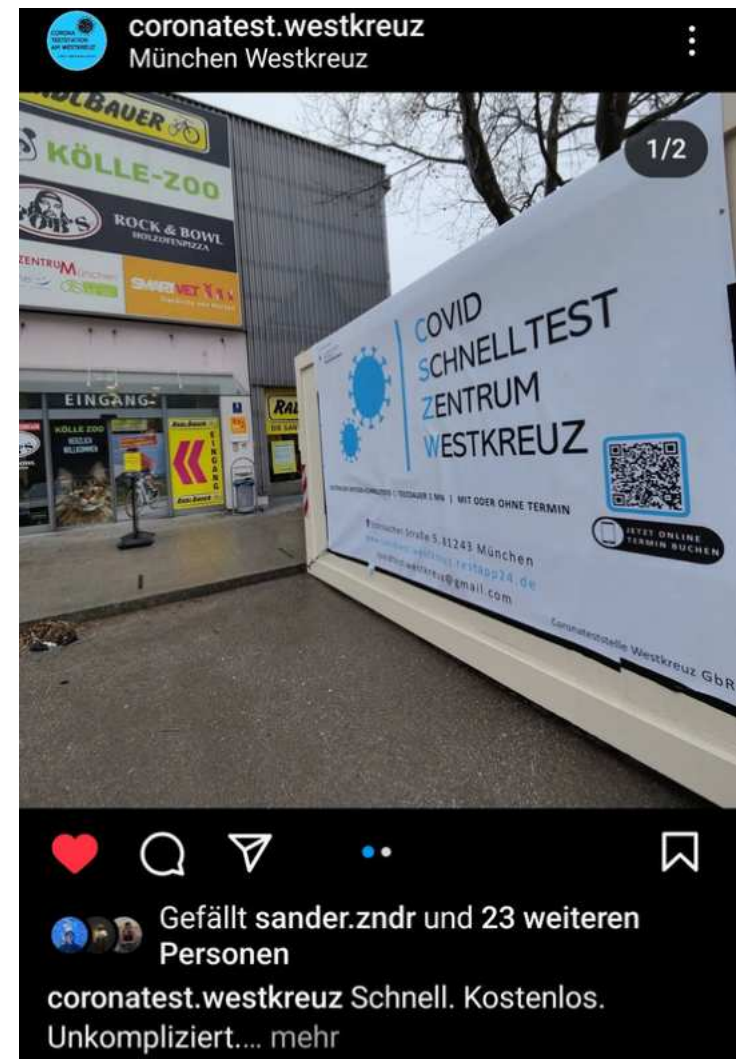
Als das Nachtleben wieder begann, organisierten wir Club-Promotion-Aktionen. Wir verteilten Freeshots, verlost Tickets für Veranstaltungen und organisierten sogar eigene Partys. Diese Aktionen halfen dabei, dass mehr Leute sich testeten und so die Pandemielage stabiler wurde.

## ...und Expansion

Gerade erst in der Welt der Selbstständigkeit und einer Art Unternehmertum angekommen, entfachte sich schnell der Wille, mehr zu erreichen. Eine Expansion und eine eigene Marke waren der Traum. Deutschlandweite Teststationen der NoCovid GbR – wir hatten hochmütige übertriebene Vorstellungen.

Im kleinen Rahmen konnte es jedoch wirklich beginnen: Mit den Freunden, die beim

nahegelegenen Westkreuz eine Station aufmachten, waren wir schon einmal zwei Stationen. Ich war hochmotiviert und sah meine Vision schon vor mir – bereit sie umzusetzen. Schnell hatte ich zusammen mit unserem Founding Angel zusammen diverse Informationen eingeholt und wir setzten ein Franchise-Modell auf. Ich kümmerte mich ebenso um die Online-Vermarktung und Darstellung auf der Website.



### Partnerschaft

Sie haben Interesse eine Teststation zu eröffnen und so bei der Eindämmung der Pandemie mitzuhelfen? Wir haben bereits zwei Teststellen in München auf die gestellt und betreiben diese eigenständig. Daher bringen wir wertvolle Erfahrung um Sie bei der Eröffnung eines Testzentrums zu unterstützen. Kontaktieren Sie ur jederzeit per E-Mail an [contact@coronatest-allach.de](mailto:contact@coronatest-allach.de) oder klicken Sie [HIER](#)

Wir nutzten hierbei die folgende Taktik: Wir bieten drei Modelle an. Das Erste ist billig, hat aber zu wenig

Support für den Kunden. Das Dritte hingegen enthält Alles, ist jedoch sehr teuer. So soll der Kunde darauf gelenkt werden, sich für das zweite Modell zu entscheiden, welches die perfekte Mischung war. Dieses wollten wir vermarkten. Die online-Werbung wirkte und uns erreichte eine erste Anfrage. Ein Autohändler wollte im nahegelegenen Germering eine Station eröffnen. Nach kurzer Standort- und Rentabilitätsanalyse kam ich dazu, dass es sich lohnen würde. Ich teilte dem Franchisepartner wesentliche Infos mit und gab ihm Überdenk-Zeit. Letztendlich wurde aber doch nichts aus der ganzen Sache, da die besagte Person eine etwas falsche Einschätzung bezüglich des Aufwands hatte: Container hinstellen und fertig – so leicht war das Ganze dann doch nicht, wie ich dem eh ohnehin etwas dubiosen Geschäftspartner erklären musste.

# Smart not hard

In diesem Kapitel möchte ich kurz die typischen Probleme skizzieren, die während der Zeit der Teststation auftraten. Und im Bezug dazu, wie wir Lösungen gefunden haben. Oft handelte es sich um triviale Angelegenheiten, die eine Prozessoptimierung erforderten, aber manchmal brachten uns auch ernstere Probleme an den Rand der Verzweiflung – wahre Kreativität war gefragt.

## **Aufsperrn des Containers**

Eigentlich lief Alles wie am Schnürchen. Wir hatten alle Mitarbeiter eingearbeitet, die Software lief und die Leute wussten Bescheid. Nur das simple Aufsperrn wurde zu einer logistischen Herausforderung. Die Schlüsselverteilung an die Mitarbeiter gestaltete sich zunächst nervig, besonders da nur zwei Schlüssel vorhanden waren. Die Lösung war zunächst die Vergabe von Duplikaten, doch hier kam es zu Problemen aufgrund unorganisierter Mitarbeiter und mangelnder Zuverlässigkeit. Eigentlich war es nicht so schwer, vor jeder Schicht dafür zu sorgen, dass man einen Schlüssel hatte. Den Leuten fiel es meistens erst am Abend vorher auf, dass Sie noch keinen Schlüssel für die morgige Schicht hatten – mega nervig für uns. Natürlich war das Problem einfach lösbar indem einfach immer jemand von uns Dreien einen Schlüssel vorbeibrachte. Aber dies entsprach nicht meinen Prinzipien: Es ist nicht effizient und nicht nachhaltig, wenn jedes mal wieder zusätzlicher Aufwand und Stress entsteht, obwohl das Problem eigentlich durch ein kleines bisschen Mitdenken der Mitarbeiter ohne unsere Hilfe gelöst werden konnte.

Ich versuchte es meist mit logistischen Wunderwerken zu lösen. Ich klärte abends ab, wer einen Schlüssel hatte und wer einen brauchte. So versuchte ich über einfaches Mitdenken und Whatsapp-Kommunikation die Schlüsselverteilung effektiver zu gestalten.

Um Fahrtwege und Ineffizienzen zu minimieren, fanden dadurch nächtliche Versteck-Aktionen statt. Ich schildere kurz: Einer Mitarbeiterin fiel mal wieder gerade am Abend vor der Schicht auf,

dass Sie keinen Schlüssel hatte. Keiner, der einen hatte war erreichbar bzw. hatte keiner "Bock" Ihr Einen zu bringen.

Ich wusste nach kurzem Überlegen jedoch, dass ein Mitarbeiter, der gerade noch in einer nächtlichen Session im Fitnessstudio war, einen Schlüssel hatte. Der Heimweg von Ihm hatte einen "Schnittpunkt" mit dem Weg, den die Mitarbeiterin am nächsten morgen zum Container nehmen würde. Und dieser war sogar geeignet um unauffällig einen Schlüssel zu verstecken. Die Umsetzung erfolgte und das Problem war gelöst ohne dass jemand noch extra irgendwo hinfahren musste. Ein Video zu dieser Aktion findet sich auch in der Galerie am Ende.

Doch trotzdem passierte es immer wieder, dass bei Schichtbeginn die Nachricht kam "Fuck, hab keinen Schlüssel". Meine Kollegen rettet diese zahlreichen Notfälle durch Ihre spontanen Vorbeibringungsaktionen.

Wir überlegten weiter um effizienter zu werden: Die zweite Lösung war die Hinterlegung der Schlüssel bei einem ansässigen Bäcker und später einem Kiosk. Doch auch hier tauchten Probleme auf, vor allem bezüglich der Öffnungszeiten und der Rückgabeunzuverlässigkeit der Mitarbeiter. Jetzt hieß das Problem nicht mehr "Fuck, hab keinen Schlüssel" sondern "Ist ein Schlüssel beim Bäcker?" - meist kam hierauf keine Antwort. Scheinbar hatten viele Mitarbeiter eine leichte Demenz was Schlüsselaktionen anbelangte.

Schließlich kam die Idee auf, den Schlüssel am Container zu verstecken, inspiriert von einer anderen Teststation. Das Risiko bestand darin, dass das Versteck offensichtlich sein könnte und Mitarbeiter unzuverlässig beim Zurückbringen sein könnten. Das Risiko wurde zur Realität, als ein Schlüssel gestohlen wurde. Die Lösung war trivial und zum Glück in der Tat überraschend einfach: Wie ließen das Schloss austauschen.



## Stromversorgung

Die Stromversorgung war eine bürokratische Hürde. Zunächst lief alles super, doch dann kam irgendwann die Nachricht dass wir nun als "Dauerbezieher" galten. Ein "dauerhafter Bezug" über die ansässige Stromleitung war nur mit einem eigenen Zählerkasten möglich. Der Aufwand dafür war zu hoch. Doch was sollten wir nun machen. Es gab keine andere Möglichkeit, um Strom an den Container zu bringen. Doch wir überlegten von Grund auf: Für was brauchten wir Strom? Laptops, Drucker und im Winter Licht bzw. Wärme. Die Lösung bestand im Betrieb mit Powerbanks, inspiriert von Freunden. Das Problem dabei war die regelmäßige Aufladung, der Transport und die nicht nachhaltige Nutzung der Mitarbeiter, die vergaßen, die Powerbanks abzuschalten. Der Bedarf an Strom stieg im Winter, vor allem für Beleuchtung und Drucker.



Zwar wurde das Problem nie vollständig gelöst, aber zumindest erfolgte zeitweise eine Ladung bei einem anwohnenden Mitarbeiter, dies ersparte extreme Fahrtwege - und wo wir schon bei der ganzen Effizienz- und Nachhaltigkeitsthematik sind - und auch CO<sub>2</sub>. Ich weiß, der Impact davon steht nicht im Verhältnis. Aber wie die Leute die mich kennen wissen, geht es mir um die Denkweise und die dahinterliegenden Prinzipien. Nicht die paar Gramm CO<sub>2</sub>, die dadurch gespart wurden.

“Aiming for a better world is a compass guided by sustainable choices in every step we take.”

## Externes Engagement

Wo wir gerade bei diesem Thema sind: Um nicht nur in der Pandemielage zu helfen und Arbeitsplätze zu schaffen, sondern auch Gutes zu tun, kümmern wir uns um externe Aktionen. Wir kompensierten unsere Emissionen durch CO<sub>2</sub>-Ausgleich und spendeten an Kliniken für Kinder in Not. Diese Aktionen halfen nicht nur, Geld für wohltätige Zwecke einzubringen und der Welt von morgen zu helfen, sie motivierten auch mehr Leute dazu sich präventiv zu testen, z.B. wenn sie eh gerade in der Nähe waren.

Eine weitere Aktion, in der sich mein Wille zur Veränderung und mein Ehrgeiz für Projekte zeigte, war als die Station am Westkreuz schließen sollte. Unsere Freunde hatten genug von dem Ganzen – Sie hatten aus "taktischen" Gründen kaum Mitarbeiter eingestellt und in der Endphase gab es immer wieder kleinere Streitereien – so sollte die Station schließen. Und das obwohl noch Bedarf für Testungen da war...





Als ich davon hörte, dass sie schließen wollten, reagierte ich schnell. Das war nicht so schwer zu managen – es lag scheinbar nur am Personal. Und daran sollte es meiner Auffassung nach nicht liegen – wir hatten einen sehr großen Personalstamm. Eine vorzeitige Schließung, obwohl die Leute noch Tests brauchten und die Lizenz normal gültig war, nur weil meine Kumpels keinen Bock mehr hatten: das war für mich mal wieder unverständlich und es waren auch verschenkte Arbeitsplätze. Ich redete mit ihnen und handelte einen Deal aus: ich würde mich um die Organisation kümmern, die Station läuft weiter und ich würde sogar eine kleine Gegenleistung bekommen. So geschah es und es war wirklich möglich, dass die Station noch einen Monat weiterlief und viele verschiedene Leute noch einmal einen Arbeitsplatz fanden. Ich war zufrieden.

So zeigte sich auf unserem gesamten Weg durch diese Zeit, dass man immer agil sein musste. Wir machten viele dumme Fehler, das ist normal und sogar gut. Das Wichtige ist nur, aus diesen zu lernen, denn so wächst man.

Sowohl persönlich als auch als Team war es ein riesiger Schritt und eine essenzielle Entwicklung und Vorbereitung auf das spätere Arbeitsleben.

“ Ohne Misserfolge zu leben ist unmöglich. Es sei denn, Du lebst so vorsichtig, dass Du genauso gut gar nicht gelebt haben könntest – was einem totalen Scheitern gleichkommt. “

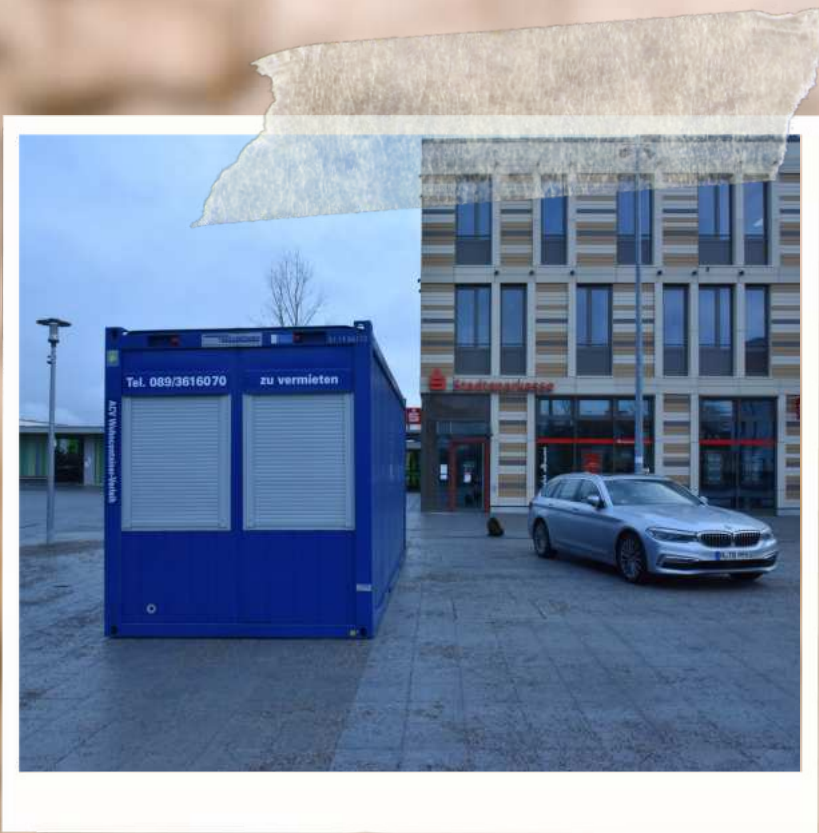
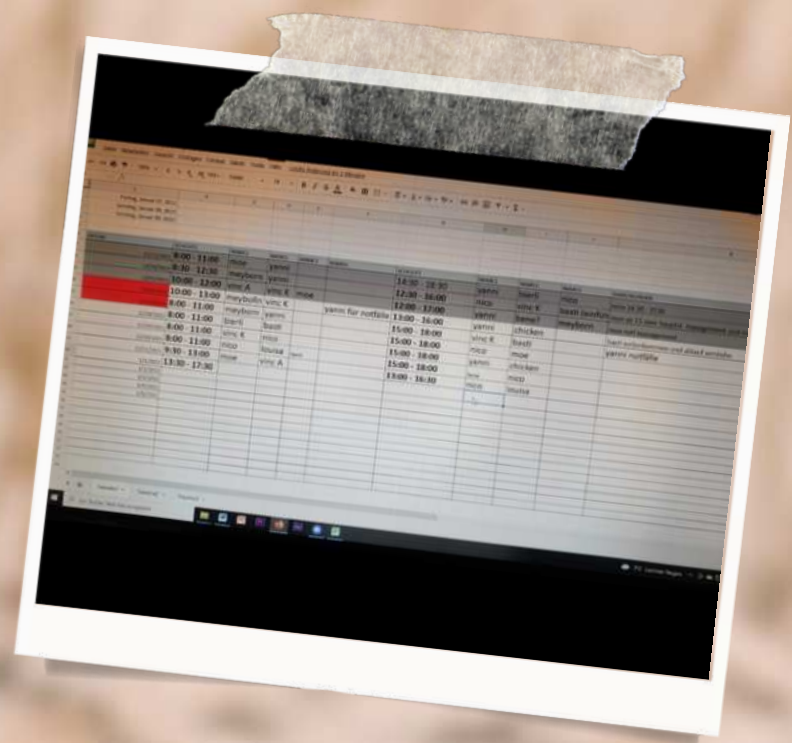
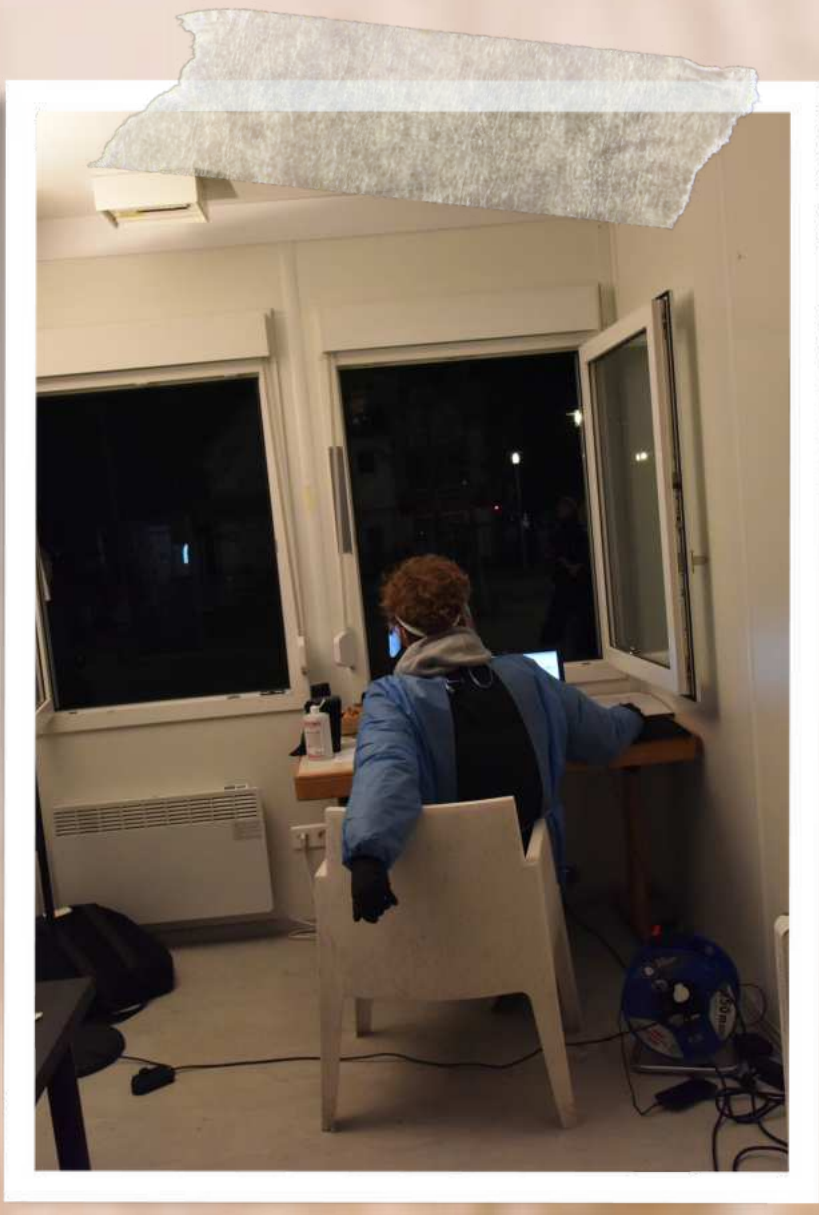
# GALERIE

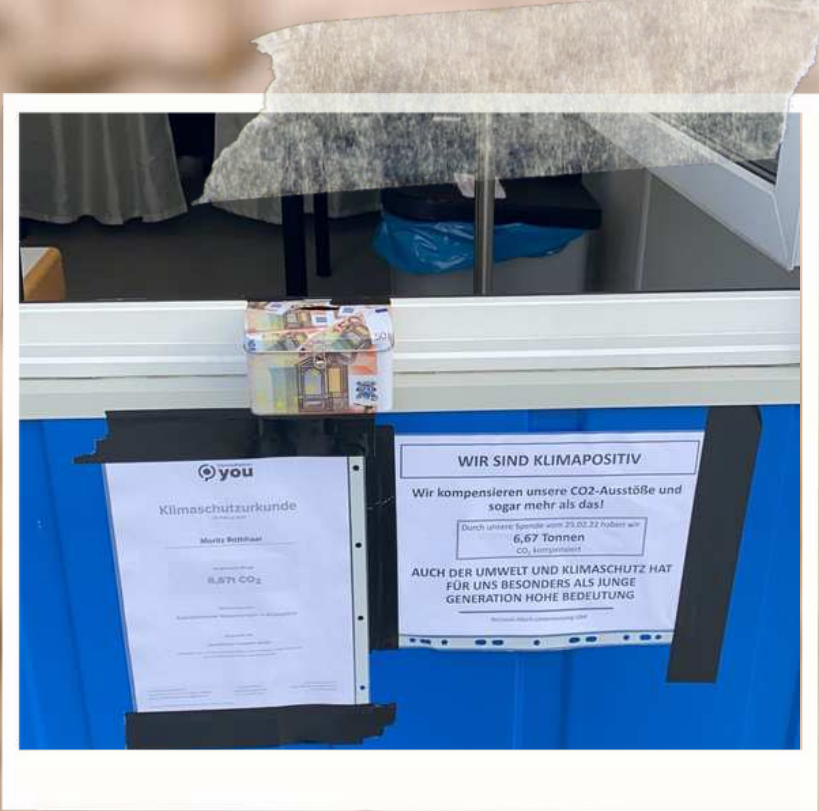
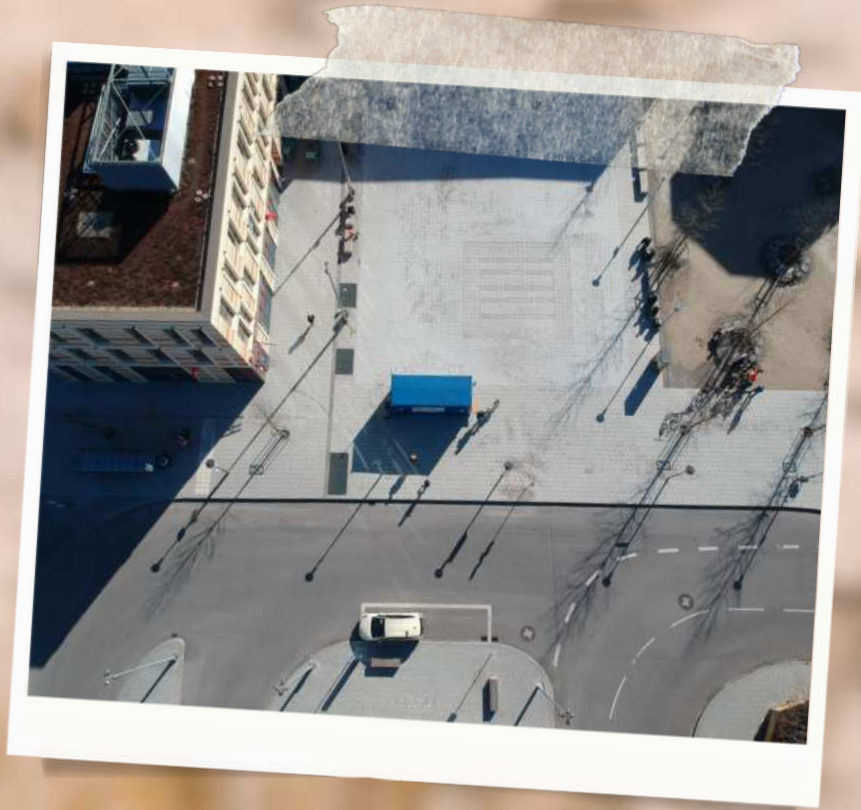
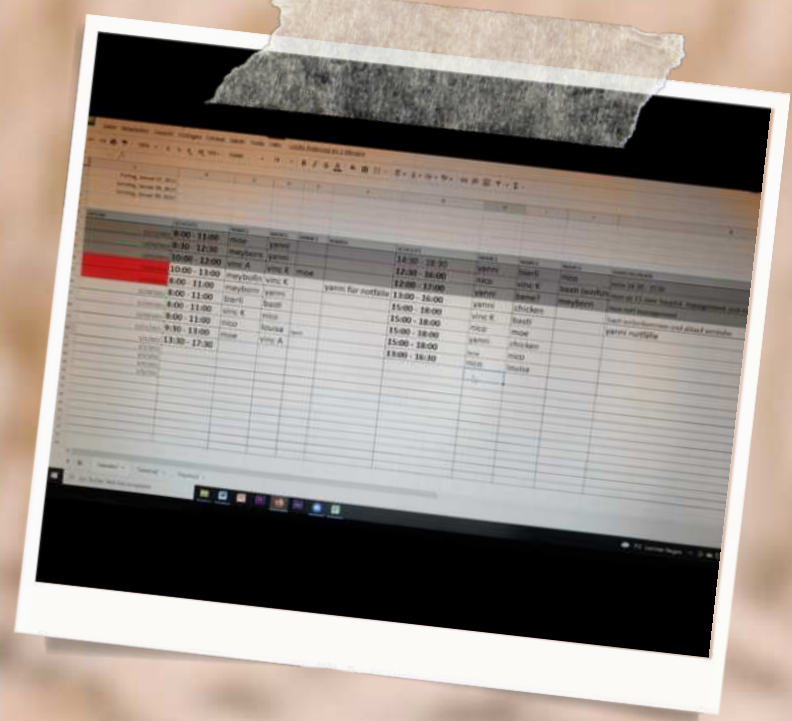
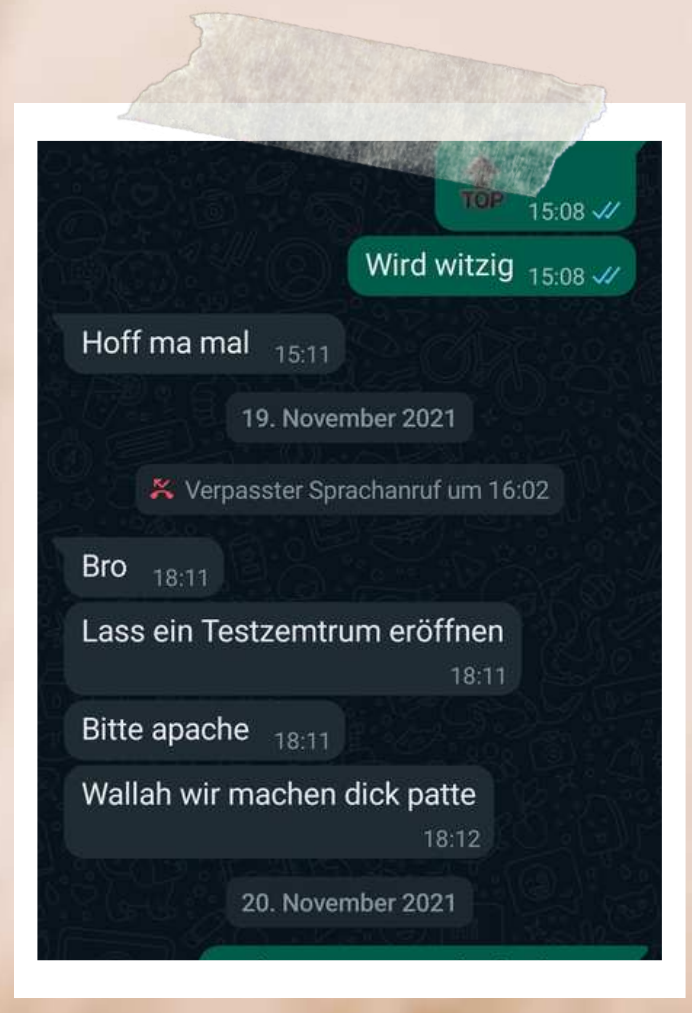
FOTOS UND  
VIDEOS

# Incredible Memories



Leider konnten die Videos aus technischen Gründen nicht dargestellt werden. [HIER](#) ([klicken](#)) können Sie diese legendären Primärquellen ansehen :)





# Chapter V

*Resümee und Danksagung*

# Das Ende der unerwarteten Reise

Nun kommen wir ans Ende einer langen Reise, in der wir von den ersten Schritten der Ideenfindung bis zu den Herausforderungen des Unternehmertums in unserer Teststation in Allach gelangten. Rückblickend will ich nochmal darauf eingehen, welche wichtigen Learnings und Einsichten es in dieser einzigartigen Zeit gab.

## **Wichtige Learnings aus der Zeit**

Uns wurde klar, wie wichtig es ist Mitarbeiter zu haben, die eigenständig sind, mitdenken und nicht nur stupide Anweisungen befolgen. Im abschließenden Dank werde ich nochmal speziell auf Diese eingehen.

Klare Anweisungen und effektive Kommunikation war ein weiterer Schlüsselpunkt für den gesamten Arbeitsablauf. Auch die Erkenntnis über die Vor- und Nachteile des Einsatzes von Freunden als Angestellte war wichtig.

Dann das ganze Marketing Thema: Die Erfahrungen mit Social Media im lokalen Kontext und die vielfältigen Möglichkeiten und Technologien von Werbung in der heutigen Zeit. Es war verrückt, was man alles hätte machen können - besonders über meinen Dad, der in dem Gebiet tätig war, erfuhr ich einige Herangehensweisen. Doch unser Kapital war natürlich sehr begrenzt und es stellte sich schnell heraus das bei uns herkömmliche lokale Methoden am sinnvollsten waren: Infoblätter, Plakate und vor allem lokale soziale Netzwerke wie "nebenan.de".

Hinzu kamen natürlich die bereits geschilderten Erfahrungen bezüglich der Bürokratie: Genehmigungen, Auflagen, Antragsverfahren, formale Fristen - die Hürden waren unendlich. Aber auch Abrechnungen und Steuerthemen raubten uns die Nerven. Diesen Teil der Arbeit darf man nicht unterschätzen! Alle diese Erfahrungen und Learnings prägten uns über diese Zeit und veränderten auch Denk- und Lebensweise, worauf ich in den Abschlussworten noch einmal zu sprechen komme.

Eine letzte Geschichte hatte ich jedoch fast vergessen:

# Karma?!

Es handelt sich um einen Zufall, den ich zunächst nicht glauben konnte – vielleicht war es auch Schicksal.

Es war eine ähnliche Situation, wie bei der Entstehung der Idee des Testcenters. Wir hatten uns einen Tag Auszeit genommen und waren für einen Skitag in die Alpen gefahren. Auf dem Rückweg, mal wieder in der Bahn sitzend, las mir mein Kollege die folgende E-Mail vor:

Unterstützung Personal   
5. Januar 2022 15:59

Von  [Ausblenden](#)

An [covtestallach@tabascotunes.de](mailto:covtestallach@tabascotunes.de)

[Als Gruppe speichern](#)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
haben Sie Bedarf an zuverlässigen,  
freundlichen und gut geschulten  
Testern, Empfangskräften oder auch  
administrativen Aushilfen?

Wir betreuen u. a. die Caritas sowie  
mehrere Teststationen in München und  
stellen dort regelmäßig Personal für die  
verschiedenen Einsatzbereiche zur  
Verfügung. Alle unser Testerinnen und  
Tester sind durch einen Arzt geschult  
und verfügen über ein entsprechendes  
Zertifikat. In unserem Personalpool

      
Antwort.. Allen an.. Weiterle.. Löschen Mehr

Hmm, vielleicht erinnert sich der Eine oder Andere aufmerksame Leser noch:

Caritas Heime, ärztliche Schulung, Personalagentur... das kommt einem doch bekannt vor.

Ich ahnte schnell worum es sich handeln könnte.

Als mein Freund dann den Namen unseres ehemaligen verhassten Chefs als Absender nannte konnte ich meinen Ohren nicht trauen. „Du verarscht mich“ erwiderte ich lachhaft. Es wäre zu abstrus, zu verdammt nochmal gestellt. Ich

schaute auf die Absenderadresse: Es war der Name unseres ehemaligen Chefs. Ich realisierte die Situation und wir stellten uns beide vor, wie der Besagte wohl reagieren würde, wenn wir ihn darauf aufmerksam machten, wen er hier gerade anfragte. Zuvor war er es noch gewesen, der uns das Zertifikat für die Testerschulung verweigerte.

Wir hatten es wirklich geschafft innerhalb weniger Monate von der Position des untergestellten, herumkommandierten Arbeitnehmers dahinzukommen, dass unser Chef uns als Kunde gewinnen wollte. Wahnsinn!



You have the power.  
Believe in yourself.

# SUMMA SUMMARUM

Die gesamte Zeit mit all Ihren Höhen und Tiefen prägt uns für immer.

Es war das Beste, was in so einem Überbrückungsjahr nach dem Abitur passieren kann. So haben wir uns von der Pandemie nicht einkriegen lassen und haben das Beste daraus gemacht.

Mithilfe beim Kampf gegen Corona, Knüpfen neuer Kontakte, Schaffen von Arbeitsplätzen, Sammeln von Spenden - In jeder Hinsicht war es ein Erfolg.

Das gesamte Projekt bewirkte sowohl Überwindung von Zweifeln und Ängsten als auch eine gewisse Selbstentdeckung und persönliches Wachstum.

Man weiß natürlich nicht, wie viel davon nicht ohne diese Lebensphase gekommen wäre, aber ich kann nur für mich persönlich sprechen:

Mir wurde gezeigt, dass egal wie groß die Challenge ist, immer eine Lösung möglich ist. In mir erweckte sich ein extremer Eifer nach mehr. Ich hatte die Liebe zum Handeln und Aufbauen von neuen Projekten gefunden. Wo man einfach alles selbst in der Hand hat.

Dieser entrepreneurialle Geist – wie man ihn in Fachsprache nennen mag – ist auch heute noch in mir:

# 2023 - UND JETZT?!

Ich bin ständig informiert, was in der Welt von Innovation, Technologie und Startups los ist. In dieser Szene bin ich in München besonders gut aufgehoben – mit der UnternehmerTUM und diversen anderen Organisationen haben wir ein Weltklasse-Umfeld.

Aktuell arbeite ich bei einem Startup, was Bildung revolutioniert: RocketTutor bringt technologische Mittel der Digitalisierung mit (aktuell nur) Mathe-Unterricht zusammen.

Bildung ist der Grundpfeiler für die Entwicklung jedes Menschen. Unsere Vision ist es, durch bessere Bildung eine gerechtere, nachhaltigere und aufblühendere Zukunft zu schaffen.

Ich finde es einfach unfassbar spannend und erfüllend diese Welt weiterzubringen – mit dem was man selbst beitragen kann.

Mein Traum ist es, einen großen Beitrag für das große Ganze zu leisten – womöglich eine neue Technologie oder einfach ein Projekt aufzuziehen, das einen Unterschied macht. Mit meinem Studium der Bioinformatik bietet sich die Pharma und Gesundheitsbranche besonders an.

Aber wir hatten auch viele andere Ideen. Es gibt heutzutage so viele Möglichkeiten. Auch ein kleines Familienunternehmen war schon geplant - vor allem im Gastrobereich, dieser ist in Allach noch echt schlecht aufgestellt. Ein innovatives food-Startup wäre auch ein Traum.

Bleibt gespannt und meldet euch gerne jederzeit, wenn Ihr Fragen oder Ideen habt :)

# MEIN AUFRUF

Die Probleme unserer Zukunft sind mit dem Klimawandel dramatischer denn je und wir brauchen jeden, der mithilft diese Challenge zu meistern.

Besonders jetzt, da wir mit der Entwicklung von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen in das Zeitalter des rasantesten technologischen Wandels jemals eintreten.

Dies birgt wahnsinnige Möglichkeiten und es ist kaum vorstellbar, wie die Welt in einigen Jahren aussehen wird.

Damit will ich jeden dazu ermutigen, seinen Träumen nachzugehen. Hab immer im Kopf: Scheitern ist Teil des Prozesses. Du kannst alleine zahlreiche Biografien von erfolgreichen Leuten lesen – sie alle scheiterten immer wieder einmal.

Das Einzige, was nicht akzeptabel und gleichzeitig deprimierend ist, ist es nicht probiert zu haben. Denn das bedeutet, dass deine Träume immer Träume bleiben.

Routinen und Neuroscience sind in Verbindung mit den Grundpfeilern Ernährung und Sport meiner Meinung nach das Wichtigste, um sein Leben dorthin zu lenken, wohin man will. Sprecht mich gerne an und ich versuche zu helfen.

Damit ermutige ich jeden: Glaub an deine Träume und gehe sie an. Laufe nicht mit dem, was die „Allgemeinheit“ sagt und für realistisch hält.

Es ist DEIN Leben und nur DU hast in der Hand, was du aus diesem Einen machst!



*never stop  
dreaming*

# Thank You

Abschließend möchte ich nochmal einfach nur ein fettes Dankeschön aussprechen!

Zum größten Teil natürlich an unser gesamtes Team!

An Nico und Yanni:

Es bleibt glaube ich gar nichts zu sagen: Wahnsinn, was wir alle zusammen geleistet, gelernt und erlebt haben.

Ich weiß es war nicht leicht mit mir, der oft hohe Anforderungen hat, schlechte/ungenauere Anweisungen gibt und oft mal mit den Nerven durch war...

Bitte verzeiht mir alle blöden Aktionen und allen Stress, den ich gemacht habe. SORRY!

Bleibt dran in eurem Studium, bleibt so wie ihr seid. Ich hoffe wir bleiben für immer in Kontakt und erleben noch den einen oder anderen lustigen Urlaub!

An Herrn Founding Angel und Familie:

Ihr wart viel zu oft der Retter in der Not – egal ob Tanja die Drucker und diverse andere Materialien besorgte und viele wichtige Sachen organisierte oder auch Larissa,

Leander mit anderen kleinen Hilfstaten. Geschweige denn Herr AA himself, der Versicherungsthemen, Recherche und alle Vertragsachen mit absoluter Sorgfalt und Zuverlässigkeit erledigte.

Genauso an die gesamte Familie Sommer. Hans-Peter mit wahnsinnigen Ingenieursleistungen: Stromverlegung, Plexiglaszuschnitte und weitere andere Ideen. Sabine mit allen Hygiene-Tipps und Ihrem Wissen aus dem medizinischen Bereich und auch Juli mit anderen kleinen aber wichtigen Gefallen. Danke!

Ein paar Mitarbeiterlobungen:

An Herrn Nicki Brändle aus dem verrückten Duo: Du hast die meisten Arbeitsstunden und damit eine extreme Aufopferung von Lebenszeit für das gesamte Projekt gezeigt. Danke!

An Herrn Altinger aus dem verrückten Duo für besondere Mitarbeiterfreundlichkeit und gute Kommunikation.

Aber trotzdem bleiben seine Unzuverlässigkeiten und seine trunkenverschuldeten Absagen in Erinnerung :) )

An Herrn Meyborn für sein zeitweise starkes Engagement, gute Arbeitseffizienz und seine Ideeneinbringung!

# Thank You

An Herrn Renner: Für alle Schlüsselregelungen, enorme Zuverlässigkeit und viele Rettungen in Notfallsituationen!

An Ersan: Du hast alles krass gemacht, du bist sehr zuverlässig, kompetent und problemorientiert. Hast immer neue Ideen eingebracht und supportet wo es ging!

Eigentlich war jeder von euch auf seine Art und Weise ein wichtiger Teil des Teams und ich würde jetzt viel zu viele Einzeltaten vergessen, also sollten sich hiermit alle fleißigen Tester geehrt fühlen!

Danke an alle Unterstützung aus meiner Familie:

Mama, Papa, ihr wart immer für mich da, egal welches Problem auftrat! Auch für spontane Notfallaktionen konntet ihr einspringen und vor allem das gesamte unternehmerische Fachwissen und die Connections waren fundamental!

Flori, du hast eine mega Arbeit geleistet wenn du da warst, und das vor allem sehr oft spontan in Notfällen. Auf dich war immer Verlass und du warst nie planlos (z.B. was die Schlüsselbesorgung anging)

Rainer Nanne, ohne eure finanzielle Hilfe wäre das Ganze gar nicht ins Rollen gekommen. Zudem habt ihr uns ständig mit wichtigen News und Updates zur Politik versorgt.

Suse, du hast sehr oft neue Infos und Ideen dazugebracht und einen super Überblick über Politik und Regelungen gegeben!

Danke an alle Lehrer unseres Louise-Schroeder-Gymnasiums, die uns geholfen haben!

Danke an alle Allach-Untermenzinger und lokalen Supporter! Ich bitte erneut um absolute Verzeihung für alle Komplikationen und unschöne Situationen. Wir waren eben ein junges unerfahrenes Team!

Danke an Daniel Müller, Petros Dolschajan und alle anderen Geschäftspartner!

Danke an das Gesundheitsreferat München, das KVR, die KVB und die Polizei, falls jemand dies je lesen sollte!

Danke an alle anderen Bekannten, die irgendwie geholfen haben und an alle, die an uns geglaubt haben und supportet haben!